

# Jahresbericht 2011







Plan gelegte und in  
Kartenmappen verpackte  
Risse des Bergarchivs Freiberg

(Foto: Punctum/  
Bertram Kober)



# Inhalt

Seite

2	<b>1. Das Berichtsjahr im Überblick</b>
5	1.1 Projekte
6	1.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
9	<b>2. Zentrale Aufgaben</b>
9	2.1 Organisation, Controlling
10	2.2 Personal
11	2.3 Haushalt
12	2.4 Informations- und Kommunikationstechnik
13	2.5 Bibliothek
14	<b>3. Fachaufgaben</b>
14	3.1 Mitarbeit in internationalen und nationalen Gremien, internationale Zusammenarbeit
15	3.2 Überlieferungsbildung
17	3.3 Erschließung
18	3.4 Bestandserhaltung
20	3.5 Benutzung
21	3.6 Öffentlichkeitsarbeit, Historisch-politische Bildungsarbeit, Archivpädagogik
25	<b>Pressespiegel</b>



# 1. Das Berichtsjahr im Überblick

Dieser siebente Jahresbericht des Sächsischen Staatsarchivs ist der erste, der nicht von seinem langjährigen Direktor Dr. Jürgen Rainer Wolf vorgelegt wird. Nachdem Herr Dr. Wolf am 31. Oktober 2011 in den Ruhestand getreten ist, hat man mir am 3. Februar 2012 die Geschäfte der Direktorin übertragen – nun darf ich erstmals über die Leistungen des Sächsischen Staatsarchivs Rechenschaft ablegen.

Die öffentliche Wahrnehmung des Staatsarchivs wurde auch in diesem Jahr durch das Thema Archivbau dominiert. Am 24. August konnten wir in Anwesenheit der Staatsminister des Innern und der Finanzen die Wiedereröffnung des Standortes Archivstraße in Dresden und damit das Ende der 2006 begonnenen Baumaßnahme feiern. Seitdem sind dort neben der Abteilung 2 Hauptstaatsarchiv Dresden auch die Abteilung 1 Zentrale Aufgaben, Grundsatz und die Behördenleitung untergebracht. Den großen Besucherandrang an den Tagen der offenen Tür im November, an denen fast 4.500 Interessierte das „neue alte“ Domizil erkundeten, dürfen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Staatsarchivs als Beleg für die Wertschätzung verstehen, die ihrer Arbeit entgegengebracht wird.

Gebaut wurde und wird aber nicht nur in Dresden. Nachdem die Abteilung 5 Bergarchiv Freiberg bereits 2008 gemeinsam mit der Terra Mineralia in ihr inzwischen mehrfach preisgekröntes Haus eingezogen ist, konnten wir nach der Beseitigung der Baumängel endlich auch die Spezialmagazine im Schloss Hubertusburg, in dem das Archivzentrum Hubertusburg als Referat 13 des



Schlüsselübergabe für das Hauptstaatsarchiv Dresden (v. l. n. r. Direktor Dr. Jürgen Rainer Wolf, Herr Staatsminister der Finanzen Prof. Dr. Georg Uland, Herr Staatsminister des Innern Markus Ulbig (Foto: Sylvia Reinhardt)

Staatsarchiv schon seit 2009 residiert, in Betrieb nehmen. Mit dem Umzug der Abteilung 4 Staatsarchiv Chemnitz in das Peretzhaus an der Elsasser Straße in Chemnitz wird dann das Projekt „Archivbau“, das über ein halbes Jahrzehnt erhebliche Ressourcen des Staatsarchivs gebunden hat, abgeschlossen sein.

Für öffentliche Aufmerksamkeit hat außerdem die Hilfe des Staatsarchivs für das Historische Archiv der Stadt Köln gesorgt. Bereits seit März 2010 restaurieren unsere Kollegen aus Köln in Wermsdorf einen Teil des Kultur-gutes, das beim Einsturz des Archivs schwer geschädigt wurde. Unter der Anleitung zweier Restauratorinnen werden inzwischen 25 Hilfskräfte aus der Region in den Räumlichkeiten des Staatsarchivs beschäftigt. Der Kooperationsvertrag, den wir im Juni 2011 unterzeichnen konnten, belegt also auch die Leistungsfähigkeit der vom Freistaat Sachsen im Archivzentrum Hubertusburg geschaffenen Werkstätten und Anlagen.

Das uns anvertraute Archivgut zu erhalten, ist ohne Zweifel eine unserer wichtigsten Aufgaben. Sobald im kommenden Jahr alle fünf Abteilungen an den Standorten Dresden, Chemnitz, Leipzig, Freiberg und Wermsdorf den archivfachlichen Anforderungen entsprechend untergebracht sein werden, sind gute Voraussetzungen dafür geschaffen, dass auch die nachfolgenden Generationen von dem reichen Schatz, den das Staatsarchiv verwahrt, profitieren können. Denn letztlich dient unsere Arbeit immer unseren Nutzern, die sich mit Hilfe der archivalischen Quellen ein Bild von ihrer Vergangenheit machen wollen.

Die Interessen der Nutzer sind dabei so unterschiedlich wie das menschliche Leben facettenreich ist. Wissenschaftler, Heimatforscher und Genealogen gehören traditionell zu den häufigsten Besuchern der Archive. Die zahlreichen schriftlichen Anfragen, die uns nach wie vor von Gerichten, Erbenermittlern oder den Ämtern zur Regelung offener Vermögensfragen erreichen, machen jedoch auch deutlich, dass das Archivgut rechtswahrende Funktion besitzt. Fast 70 Jahre nach dem Ende der NS-Diktatur und mehr als 20 Jahre nach dem Zusammenbruch des SED-Regimes beantworten die Mitarbeiter des Staatsarchivs noch immer zahlreiche Anfragen zu jüdischem Vermögen oder zum Schicksal ehemaliger Insassen von Kinderheimen und Jugendwerkhöfen der DDR – um nur einige aktuelle Beispiele zu nennen. Von der Bedeutung, die das Archivgut für die Klärung solcher Einzelschicksale besitzt, machten sich der Bundespräsident und die Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst am 13. Mai im ehemaligen Frauengefängnis Hoheneck anhand von Originalunterlagen der Haftanstalt aus dem Staatsarchiv Chemnitz ein Bild.

Das Archivgut, das wir verwahren, ist jedoch nicht nur ein Speicher von Wissen, von Zahlen und Fakten aus fast 1.100 Jahren Geschichte. Die Arbeit mit authentischen Quellen vermittelt auch methodische Kompetenzen, die wir im „digitalen Zeitalter“ dringender benötigen als je zuvor. Informationen können heute so leicht verbreitet, kopiert und verfälscht werden, dass die Fragen nach ihrer Herkunft, nach ihrem Verfasser und nach ihrer Echtheit für unser Urteilsvermögen noch größere Bedeutung gewonnen haben als bisher. Genau hier setzt die Archivpädagogik, also die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Archiven an, die das Staatsarchiv gemeinsam mit dem Staatsministerium für Kultus und Sport aufgebaut hat. Wie erfolgreich sich die Arbeit der vier an das Staatsarchiv abgeordneten Lehrer entwickelt, zeigen nicht zuletzt die zwei Bundespreise, fünf Landes- und vier Förderpreise, die Schüler beim diesjährigen Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten erringen konnten.

Das Staatsarchiv macht jedoch nicht nur die Quellen der Vergangenheit zugänglich, es bildet auch die Überlieferung der Zukunft. Fast 30 km Schriftgut sind uns von den Behörden, Gerichten und sonstigen öffentlichen Stellen des Freistaates auch in diesem Jahr angeboten worden, nur 653 m davon wurden – nach einer archivfachlichen Auswahl des Typischen und des Besonderen – als archivwürdig bewertet und übernommen. Die Verwaltung von nicht mehr



Der Kölner Oberbürgermeister Jürgen Roters (3. v. r.) informiert sich über den Stand der Rettungsarbeiten im Archivzentrum Hubertusburg (Foto: Ines Dietrich).



Präsentation einer Akte aus der Strafvollzugsanstalt Hoheneck (Foto: Jürgen Richter)

Benötigtem zu entlasten und aus der großen Menge von Akten den kleinen Teil auszuwählen, der bleibenden Wert besitzt, gehört zu den Routineaufgaben des Staatsarchivs, die mit großer Professionalität und in enger Abstimmung mit den aktenführenden Stellen bewältigt werden. In der Öffentlichkeit steht die Überlieferungsbildung dagegen selten. Umso größer ist das Interesse bei spektakulären Übernahmen, mit denen das Staatsarchiv seine Bestände immer wieder ergänzen kann. In diesem Jahr durften wir uns z.B. über 256 bislang verschollene Briefe Goethes, Herders, Wielands und anderer Weimarer Klassiker freuen, die das Staatsarchiv Leipzig nun im Original verwahrt und als Digitalisat der Stiftung Weimarer Klassik übergeben konnte.

Von Routine können wir bei der Übernahme und Bereitstellung elektronischer Akten und Datenbanken, die in Justiz und Verwaltung in großem Umfang entstehen, zwar noch nicht sprechen. Dennoch haben wir im landesweiten Projekt „Langzeitspeicherung und elektronische Archivierung (LeA)“ große Fortschritte erzielt und damit entscheidende Maßnahmen gegen den „elektronischen

Gedächtnisverlust“ unserer Gesellschaft getroffen. Unter der Leitung des Staatsarchivs wurden in Zusammenarbeit mit dem Staatsministerium der Justiz und für Europa und dem Staatsbetrieb Sächsische Informatik Dienste die konzeptionellen Arbeiten für ein System zur Langzeitspeicherung für den Freistaat abgeschlossen und im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung das Elektronische Staatsarchiv beschafft. Im kommenden Jahr tritt das Projekt mit der geplanten Inbetriebnahme beider Systeme in seine entscheidende Phase. Von ihrem erfolgreichen Verlauf wird abhängen, ob auch künftig sicher gestellt werden kann, dass staatliches Handeln in Sachsen nachvollziehbar und überprüfbar bleibt, dass Rechtsstaatlichkeit und Rechtssicherheit gewährleistet werden und die Verwaltung ihre Aufgaben auch weiterhin kontinuierlich und wirtschaftlich erledigen kann.

Die Aufgaben des Staatsarchivs werden sich also auch künftig keineswegs verringern. Vielmehr wachsen die Herausforderungen, das Kulturgut – in elektronischer ebenso wie in nicht-elektronischer Form – zu erhalten und den Benutzern in moderner, den Errungenschaften der Informationsgesellschaft entsprechender Form zu präsentieren. Diesen wachsenden Herausforderungen soll das Staatsarchiv auch in den kommenden Jahren trotz abnehmender personeller und finanzieller Ressourcen gerecht werden. Ich möchte an dieser Stelle unseren Partnern aus Politik und Verwaltung danken, die uns bei diesem „Spagat“ stets aufs Neue unterstützen. Mein Dank gilt auch unseren Kollegen aus anderen staatlichen, kommunalen und sonstigen Archiven, die vor den gleichen Aufgaben stehen, und mit denen wir gemeinsam an zukunftsfähigen Lösungen arbeiten wollen. Mein besonderer Dank gilt aber vor allem den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Staatsarchivs, die sich immer wieder mit großem Engagement für unsere gemeinsame Sache einsetzen.

*Andrea Wettmann*

Dr. Andrea Wettmann  
Direktorin des Sächsischen Staatsarchivs



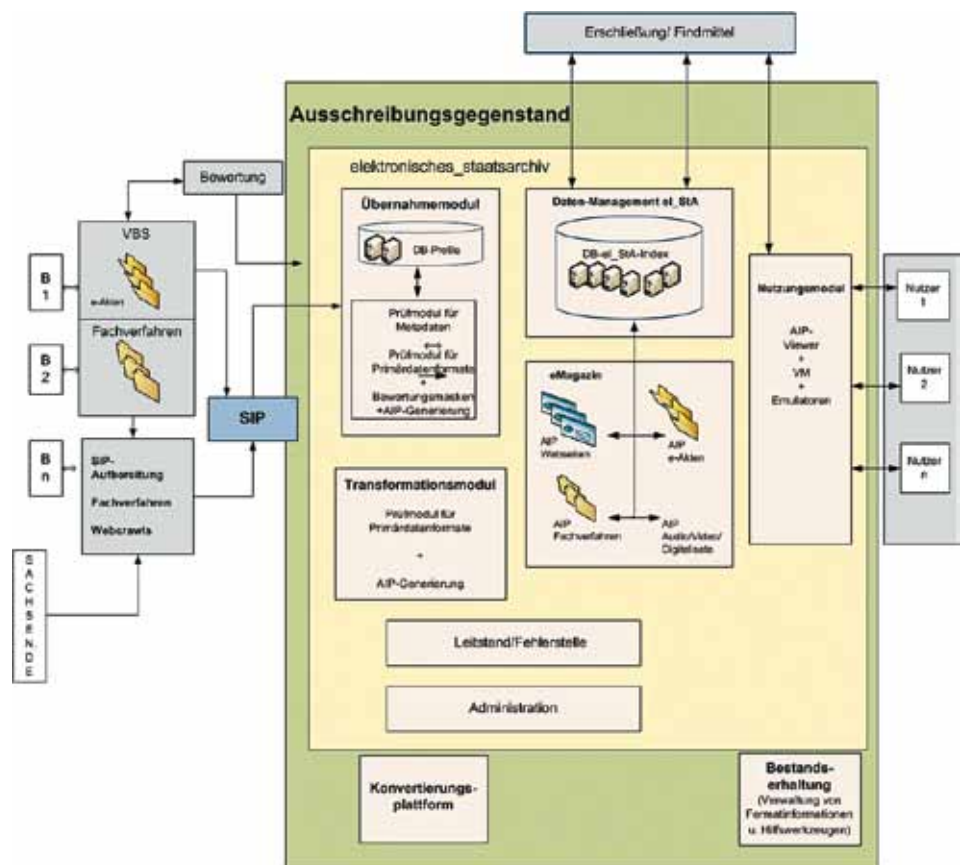
# 1.1 Projekte

Der stetige Personalabbau hat zur Folge, dass zusätzliche Aufgaben vom fachlich qualifizierten Stammpersonal des Staatsarchivs nicht mehr bewerkstelligt werden können. Der Einsatz von Hilfskräften kann dem Mangel nur bedingt abhelfen, da die notwendige fachliche Anleitung und Kontrolle die Beschäftigten des Staatsarchivs in nicht unerheblichem Umfang bindet. Bewährt hat sich der Einsatz von Hilfskräften bei der Neu- und Umverpackung von Archivgut als Maßnahme der Bestandserhaltung. Mit dem Abschluss dieser Arbeiten konnten im Hauptstaatsarchiv Dresden die notwendigen Voraussetzungen für den Umzug geschaffen werden. Insgesamt wurden hier über 800 lfm Akten und fast 4.000 historische Karten in spezielle Archivkartons und Kartenmappen verpackt. Im Staatsarchiv Chemnitz wurden entsprechende Arbeiten fortgesetzt und mit der Vermessung von Beständen sowie der Überprüfung der Lagerortsdatenbank in Vorbereitung auf den Umzug verbunden. Künftig werden die Schwerpunkte in diesem Bereich auf die Verpackung des Staatsarchivs Leipzig auszurichten sein, das seinen Bedarf angesichts der Umzüge der Abteilungen 2, 4 und 5 zurückstellen musste.

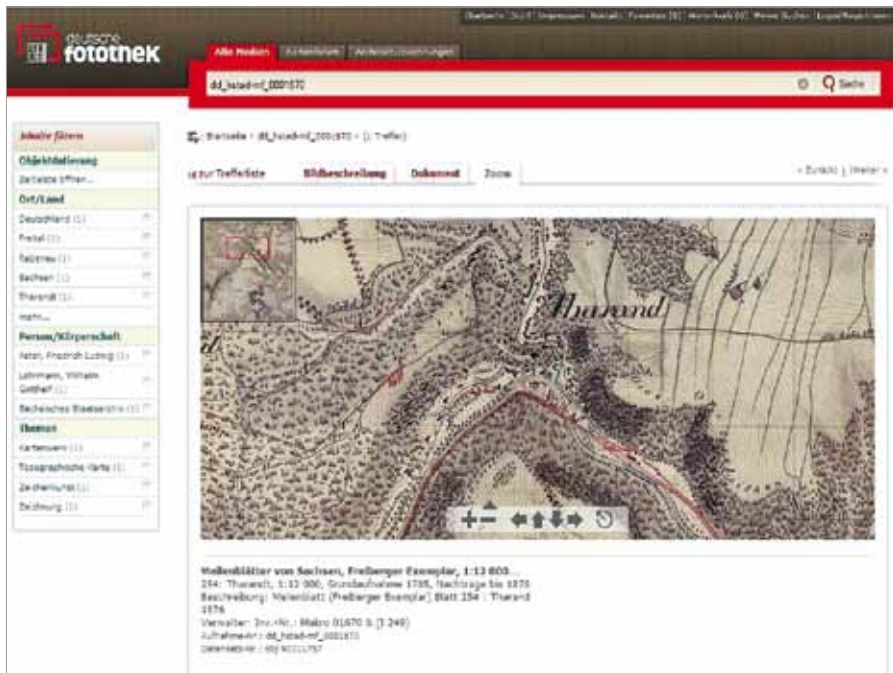
Erhebliche Fortschritte konnten im landesweiten Projekt „Langzeitspeicherung und elektronische Archivierung“ (LeA) unter Leitung des Sächsischen Staatsarchivs gemeinsam mit dem Sächsischen Staatsministerium der Justiz und für Europa sowie mit dem Staatsbetrieb Sächsische Informatik Dienste erzielt werden. Neben der Fertigstellung des Fachkonzepts zur Langzeitspeicherung im Freistaat Sachsen, das im Netz der interessierten Öffentlichkeit als Download zur Verfügung steht, wurde im Berichtsjahr auch das Organisationskonzept zur Langzeitspeicherung erarbeitet. Den Schwerpunkt bildete die europaweite Ausschreibung zur Beschaffung des Elektronischen Staatsarchivs, die mit der Zuschlagserteilung Ende 2011 erfolgreich abgeschlossen wurde. Die technische Lösung haben die Firma T-Systems International GmbH, die Schweizer Firma scope solutions ag und die Firma H&T Greenline GmbH entwickelt.

Das Projekt stößt im Freistaat und über die Landesgrenzen Sachsens hinaus auf erhebliches Interesse. Erste Ergebnisse konnten dem internationalen Arbeitskreis „Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen“, dem landesinternen Arbeitskreis für die ressortübergreifende Entwicklung der IT-Infrastruktur (AK ITeG), dem Sächsischen Datenschutzbeauftragten und dem Arbeitskreis „Verwaltungsmodernisierung“ der Datenschutzbeauftragten des Bundes und der Länder einschließlich der Österreichischen Datenschutzkommission vorgestellt werden. Zudem bestand die Gelegenheit, auf dem Kongress Neue Verwaltung in Leipzig, auf der Dresdner E-Government Konferenz und auf der Jahrestagung E-Akte in Berlin über das Projekt zu informieren. Für die kommunalen Gebietskörperschaften und für die Mitarbeiter des Staatsarchivs wurde im Berichtsjahr jeweils eine Informationsveranstaltung über den Projektstand und die weiteren Ziele durchgeführt.

Einen weiteren Arbeitsschwerpunkt bildete der Umstieg von der Archivsoftware Augias 8.1 auf die aktuelle Version 8.2 sowie auf eine zentrale Citrix-Lösung. Damit konnte der Wechsel von einer dezentralen Datenhaltung und -verarbeitung an den einzelnen Standorten des Staatsarchivs auf eine zentrale Serverlösung erfolgreich abgeschlossen werden. Von besonderer Bedeutung war die strukturelle Verbesserung der Datenbasis zur perspektivischen Nutzung von Bestellfunktionen, zum Einsatz des Magazinmoduls, zur automatisierten Ausgabe von Findbüchern und Bestandsübersichten sowie



Grafik zur Ausschreibung des Elektronischen Staatsarchivs (Foto: Projekt LeA)



Screenshot des Kartenforums.  
Freiberger Meilenblätter

zur Beteiligung an nationalen und internationalen Portalen.

Da sich das Staatsarchiv in den vergangenen Jahren auf die Erhaltung des originalen Archivguts – in nicht-elektronischer ebenso wie in elektronischer Form – konzentrieren musste, konnten nennenswerte Fortschritte im Bereich der Digitalisierung von Archivgut noch nicht erzielt werden. Hierauf soll in den nächsten Jahren ein Schwerpunkt gelegt werden. Eine Vorreiterrolle kommt in diesem Zusammenhang dem Projekt zur exemplarischen Digitalisierung und Erschließung historischer Karten zu. Unter Federführung des Hauptstaatsarchivs Dresden konnten in einer seit 2009 laufenden Kooperation mit der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden im Rahmen eines DFG-Projekts die Online-Präsentation von rund 3.000 historischen Karten aus dem Bestand des Hauptstaatsarchivs Dresden und des Bergarchivs Freiberg abgeschlossen werden.

Das technologisch wegweisende Vorhaben verbessert den Nutzerservice des Staatsarchivs erheblich, indem es wertvolle Unikate, die im Original nur noch in Ausnahmefällen genutzt werden dürfen, für jedermann in hoher Qualität verfügbar macht und die Bereitstellung von digitalen Reproduktionen für den Kunden merklich vereinfacht.

## 1.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Kooperation mit Archiven, Bibliotheken, Museen, Universitäten und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen gewinnt nicht nur aufgrund der abnehmenden personellen und finanziellen Ressourcen an Bedeutung. Die Komplexität der Aufgaben, vor der alle Gedächtnisinstitutionen im „digitalen Zeitalter“ stehen, können nur gelöst werden, wenn die genannten Einrichtungen ihre Kräfte bündeln und ihr Know-how in Netzwerken verfügbar machen. Besonders deutlich lässt sich dies am Beispiel des bereits genannten Projekts „Langzeitspeicherung und elektronische Archivierung (LeA)“ zeigen, in dem das Staatsarchiv die kommunalen Archive nicht nur im Rahmen seines gesetzlichen Beratungsauftrages unterstützt, sondern durch die Mitarbeit in Workshops und die Durchführung von Informationsveranstaltungen auch aktiv zum Aufbau technischer Infrastrukturen in den Kommunen beiträgt. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den kommunalen Archiven, dem Sächsischen Landkreistag und dem Sächsischen Städte- und Gemeindetag erstreckt sich jedoch nicht nur auf das Gebiet der elektronischen Archivierung, sondern schließt nahezu alle archivischen Aufgabenbereiche ein.

Ein nachahmenswertes Beispiel institutionenübergreifender Zusammenarbeit stellt auch der am 23. September 2011 gegründete Notfallverbund dar, an dem sich neben dem Staatsarchiv mit seiner Abteilung 2 das Stadtarchiv Dresden, die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), das Landesamt für Denkmalpflege, der Staatsbetrieb Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen, der Sächsische Landtag, das Brand- und Katastrophenamt der Stadt Dresden, die Technische Universität (TU) Dresden, die Stiftung Deutsches Hygiene-Museum, das Verkehrsmuseum Dresden gGmbH und die Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden beteiligen. Ziel dieses Verbundes ist es, das Wissen der Experten zum Zwecke der Notfallprävention zu bündeln und auszutauschen. Darüber hinaus leisten sich die Einrichtungen im Notfall gegenseitige Hilfe.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Vertiefung der Zusammenarbeit mit der „European Working Group on Disaster Prevention“, wozu ein Arbeitstreffen in Breslau stattfand, das der Auswertung der länderübergreifenden Notfallübung in Kattowitz aus dem Jahr 2010 diente. Ebenfalls zum Thema Bestands- und Bestandserhaltung wurde im September 2011 gemeinsam mit der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden der Säch-





Sächsischer Werkstatttag für Bestandserhaltung im Archivzentrum Hubertusburg (Foto: SLUB Dresden, Matzat)

sische Werkstatttag der Bestandserhaltung in den Räumen des Archivzentrums Hubertusburg durchgeführt. Als Erfolgsmodell kann die Kooperation mit dem Historischen Archiv der Stadt Köln bezeichnet werden. Von zwei Restauratoren und 20 Hilfskräften wurde ganzjährig die Gefriertrocknungsanlage im Archivzentrum Hubertusburg genutzt. Insgesamt konnte Archivgut im Umfang von 708,42 lfm getrocknet werden. Davon wurden anschließend 110,17 lfm einer basalen restauratorischen Behandlung unterzogen, die außer der Folierung weitere Sicherungsmaßnahmen wie das Schließen von Rissen umfasste.

Das Sachgebiet Audiovisuelle Medien im Archivzentrum Hubertusburg unterstützte den Verein für Medieninformation der Fachgruppe 7 des Verbandes deutscher Archivarinnen und Archivare (VdA) bei der Ausrichtung der Frühjahrstagung der Medienarchivare und -dokumentare vom 9. bis zum 11. Mai 2011 im Hygienemuseum in Dresden. Darüber hinaus arbeitete es mit dem Filmverband Sachsen e.V., der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau, der Karl-May-Stiftung Radebeul und dem Landesamt für Archäologie zusammen.

Das Staatsarchiv Leipzig kooperiert mit dem Institut für Kultur- und Universalgeschichte e.V. im Rahmen des Projekts „Zur Rolle der Leipziger Versteigerungshäuser Klemm und Thiernig bei der Verwertung des Eigentums von Emigranten und deportierten jüdischen Bürgern im Zeitraum 1933 bis 1945“, das von der Arbeitsstelle für Provenienzforschung/-forschung am Institut für Museumsforschung, Berlin gefördert wird. Damit wird ein Spezialinventar für die Provenienzforschung zu NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut erstellt.

Eine Ausstellungskooperation des Hauptstaatsarchivs Dresden mit dem Mathematisch-Physikalischen Salon der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden begann bereits im Sommer 2010. Die im Neuen Grünen Gewölbe des Dresdner Residenzschlusses gezeigte Schau zum Thema „Genau messen = Herrschaft verorten. Das Reißgemach von Kurfürst August – Ein Zentrum der Geodäsie und Kartographie“ wurde von über 40.000 Besuchern frequentiert. Zum Abschluss veranstalteten die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, das Institut für sächsische Geschichte e.V., Dresden und die Universität Kassel am 21./22. Januar 2011 ein internationales Kolloquium („Kurfürstliche Koordinaten. Landesvermessung und Herrschaftsvisualisierung im frühneuzeitlichen Sachsen“), an dem sich das Hauptstaatsarchiv Dresden mit einem Vortrag über „Die kursächsischen Landesaufnahmen des 16. Jahrhunderts als Kartierung von Landesherrschaft“ beteiligte. Die Publikation der Kolloquiumsbeiträge wird das Institut für sächsische Geschichte e.V. übernehmen.

Die Kooperation mit dem Landesamt für Archäologie im geplanten „Haus der Archäologie“ in Chemnitz wird ebenfalls federführend vom Hauptstaatsarchiv Dresden betrieben. 2011 konnten

die konzeptionellen Vorarbeiten für die Einrichtung eines „Schaufensters“ des Sächsischen Staatsarchivs abgeschlossen werden.

Konstanter Beliebtheit erfreut sich das von der TU Bergakademie Freiberg, der Terra Mineralia, dem Oberbergamt Freiberg, dem Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, dem Geokompetenzzentrum Freiberg sowie dem Sächsischen Staatsarchiv, Bergarchiv Freiberg getragene „Freiberger Kolloquium“ als inhaltlich, terminlich und organisatorisch abgestimmte Vortragsreihe. Die mindestens einmal monatlich stattfindenden Vortragsveranstaltungen werden durch die Terra Mineralia mit einem einheitlichen Erscheinungsbild professionell beworben und regelmäßig von 60 bis 120 Teilnehmern besucht.

Intensive Kontakte bestehen außerdem zu den sächsischen Universitäten. Der Leiter der Abteilung 3 führte an der Universität Leipzig im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Sächsische Landesgeschichte im Modul Historische Grundwissenschaften/ Archivwissenschaft für die Master-Ausbildung Lehrveranstaltungen durch. Darüber hinaus wurde die Zusammenarbeit mit den Buchwissenschaftlern und dem Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft der Universität Leipzig fortgesetzt. Um den Bekanntheitsgrad und die Benutzung der Musikverlagsbestände zu erhöhen, nahm das Staatsarchiv Leipzig Kontakt mit nahe gelegenen Forschungseinrichtungen auf, v.a. der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig (HMT) und den Abteilungen Musikwissenschaften an den Universitäten Leipzig und Halle. Der Leiter der Abteilung 4 nimmt am Institut für Wissenschafts- und Technikgeschichte der TU Bergakademie Freiberg und am Institut für Europäische Geschichte der TU Chemnitz je einen Lehrauftrag für das Fach „Archivkunde“ wahr, der Leiter der Abteilung 5 hielt an der Bergakademie Freiberg einige Unterrichtsstunden in einer Lehrveranstaltung „Informationskompetenz für Geoingenieure“ zum Bereich „Archivwesen“ ab. Kooperationen bestehen außerdem mit dem Christlichen Sozialwerk, Werkstatt für behinderte Menschen St. Martin in Wernsdorf, sowie mit der Lebenshilfe e.V. in Freiberg, indem Außenarbeitsplätze für behinderte Menschen zur Verfügung gestellt werden. Mit dem Verein zur beruflichen Förderung von Frauen in Sachsen e.V. und der Freiberger Beschäftigungsgesellschaft „Gesellschaft für Strukturentwicklung und Qualifizierung“ (GSQ) arbeiteten das Archivzentrum Hubertusburg und das Bergarchiv bei der technischen Bearbeitung von Archivgut zusammen.

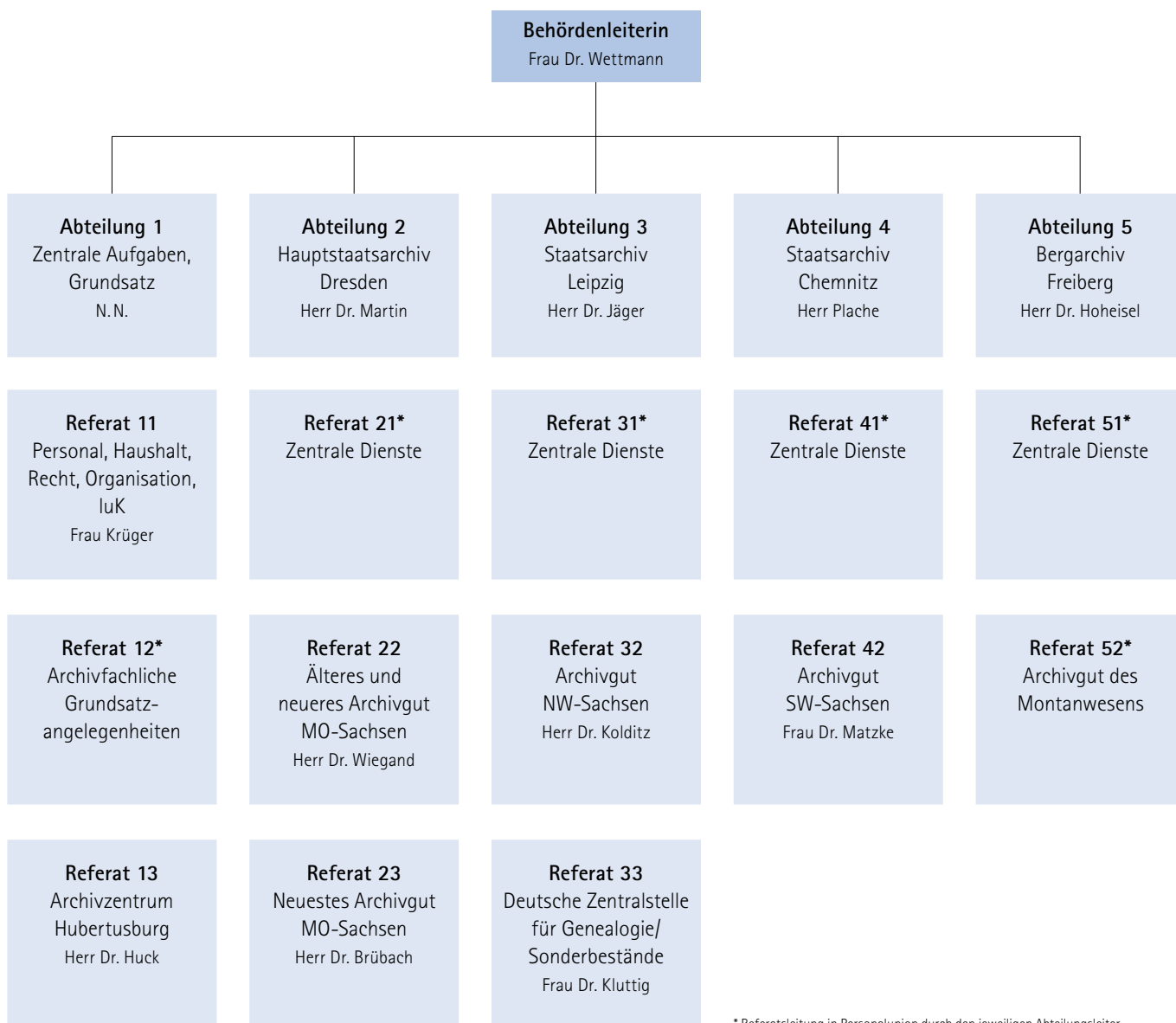


Seminar „Leipzig als Zentrum des Musikverlagswesens“: Deckblatt der Seminararbeit von Valentin Andert

# 2. Zentrale Aufgaben

## 2.1 Organisation, Controlling

Nicht zuletzt aufgrund der Stellenabbauverpflichtungen und der damit verbundenen Notwendigkeit, Vorhaben noch stärker als in der Vergangenheit zu priorisieren, Abläufe zu optimieren und das Personal zu konzentrieren, haben die Bereiche Organisation und Controlling weiter an Bedeutung gewonnen. Die hier liegenden Potentiale konnten jedoch nicht ausgeschöpft werden, da das Sachgebiet nicht oder nur zeitweise mit einer Sachbearbeiterin besetzt war.



Organigramm des Sächsischen Staatsarchivs, Stand: 22. Dezember 2011





Feuerlöschtraining im September 2011  
(Foto: Veikko Thiele)

Die Weiterentwicklung des Personalbemessungskonzepts wurde zwar fortgesetzt, aber nicht abgeschlossen. Sie konzentrierte sich im Berichtsjahr vor allem auf den Magazindienst, da sich der Personlrückgang hier am dramatischsten auswirkt. Im Bereich Organisation bildete der Umzug von zwei Standorten an den gemeinsamen Standort Archivstraße in Dresden, von dem zwei Referate der Abteilung 1 und die gesamte Abteilung 2 betroffen waren, einen Arbeitsschwerpunkt. Außer den Büroarbeitsplätzen waren die Lesesaal- und Reprografietechnik zu verlagern sowie das Archiv- und Bibliotheksgut an einen neuen Standort zu verbringen.

Der Arbeitsschutzausschuss tagte viermal an wechselnden Orten. Die 2010 begonnene Unterweisung der Beschäftigten im Umgang mit Feuerlöschern durch ein Training mit echten Geräten an einem offenen Feuer wurde fortgeführt. Des Weiteren wurde damit begonnen, Betriebsanweisungen für die in den Standorten benutzten Gefahrstoffe zu erarbeiten.

## 2.2 Personal

Am Ende des Berichtsjahres stand einschließlich Abordnungen zum Staatsarchiv Stammpersonal im Umfang von 110,3 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) zur Verfügung. Das Stellensoll betrug 130 Stellen, darunter 15 Ausbildungsstellen. Von den 130 Stellen fielen zwei mit Ablauf des 31. Dezember 2011 weg. Aufgrund der von der Staatsregierung beschlossenen Stellenabbauverpflichtung sind bis zum Jahr 2016 weitere 15 Stellen abzubauen, die im Stellenplan bereits mit kw-Vermerk versehen sind. Darüber hinaus kommen auf das Staatsarchiv zusätzliche Abbauforderungen von 28 Stellen zu. Dies ist rund ein Viertel der derzeitigen Stellenzahl ohne Ausbildungsstellen. Der Stellenabbau soll weiterhin sozialverträglich ausschließlich durch Altersabgänge erfolgen, weswegen dieses Ziel angesichts des neuen Rentenregelalters von 67 Jahren nicht vor 2026 erreicht werden kann.

Die Stelle des Direktors wurde nach dessen Eintritt in den Ruhestand im Rahmen einer externen Stellenausschreibung im Dezember 2011 nachbesetzt. Außerdem konnten zwei durch sonstige Fluktuationen freigewordene Stellen unbefristet nachbesetzt werden: eine Stelle des gehobenen Archivdienstes im Bergarchiv Freiberg ab Oktober 2011 und eine Fotografenstelle im Archivzentrum Hubertusburg ab Januar 2012. Eine befristet beschäftigte Restauratorin wurde unbefristet auf eine halbe Stelle übernommen.

Insgesamt wurden 5 Stellenausschreibungen durchgeführt und 3 unbefristete sowie 16 befristete Einstellungen vorgenommen (darunter 3 geringfügig Beschäftigte und 6 Schülerferientätigkeiten). Vom Staatsarchiv wurde 1 Mitarbeiter an eine andere Behörde versetzt. 5 Mitarbeiter wurden zum Staatsarchiv abgeordnet oder teilabgeordnet, darunter 4 Archivpädagogen von der Sächsischen Bildungsagentur für ein weiteres Schuljahr. 4 Mitarbeiter wurden innerhalb des Staatsarchivs umgesetzt. Neben dem Direktor gingen 2 Mitarbeiter in den Ruhestand. 6 Arbeitsverhältnisse endeten nach Ablauf der Befristung sowie eines vorzeitig durch Kündigung. 2 Beamte wurden auf eigenen Antrag entlassen. 2 Tarifbeschäftigte wurden in das Beamtenverhältnis übernommen und 2 Beamte konnten befördert werden.

Personal-Ist 31.12.2011	Stammpersonal	Zusatzkräfte <sup>1)</sup>	Personal in Ausbildung <sup>2)</sup>
BL und Abt. 1	28,7	8,68	0
Abt. 2	36,0	0,33	2
Abt. 3	23,9	5,37	11
Abt. 4	14,7	8,88	0
Abt. 5	7,0	1,01	0
<b>Gesamt</b>	<b>110,3</b>	<b>24,27</b>	<b>13</b>

<sup>1)</sup> Angaben entsprechen der Jahresstatistik, Unterpunkt „Sonderpersonal“; zuzüglich des dort gesondert ausgewiesenen Personals der Sicherungsverfilmungsstelle.

<sup>2)</sup> Auszubildende, Anwärter und Referendare

### Fortbildungen

Die Angebote der Akademie für öffentliche Verwaltung in Meißen (AVS) nutzten 42 Beschäftigte des Staatsarchivs. Diese nahmen an insgesamt 126 zum Teil mehrtägigen Veranstaltungen teil. 16 Mitglieder der Personalvertretungen bildeten sich in 25 Veranstaltungen der AVS für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben als Personalvertretung fort.

Das breite Spektrum fachspezifischer Kurse an der Archivschule Marburg – Hochschule für Archivwissenschaft wurde von zwei Beschäftigten in Anspruch genommen. Darüber hinaus nahmen am 81. Deutschen Archivtag in Bremen zahlreiche Beschäftigte an den Fortbildungsveranstaltungen des VdA teil. Den Archivreferendaren und den Archivanwärtern wurde die Teilnahme an den Veranstaltungen im Rahmen ihrer Ausbildung ermöglicht. Auch 2011 wurden verschiedene interne Fortbildungen angeboten. Neun Beschäftigte nahmen an einer internen Fortbildung zu Microsoft Excel teil. Weiterhin konnten interne Fortbildungsveranstaltungen zum Thema „Mikrobiologische Schäden an Archivgut“, „Anforderungen an den restauratorischen Umgang mit tintenfraßgefährdetem Archivgut“ sowie ein Workshop zum Thema „Local repairs on iron gall ink“ im Archivzentrum Hubertusburg für Beschäftigte des Staatsarchivs angeboten werden. Darüber hinaus wurde im Jahr 2011 erstmalig in Zusammenarbeit mit der AVS Meißen eine fachspezifische Fortbildung zur Anwendung von „Adobe Photoshop CS 3“ durchgeführt. Um den hohen Anforderungen weiterhin gerecht zu werden, bildeten sich die Beschäftigten des Sachgebietes Information und Kommunikation bei Spezialanbietern fort.

### Ausbildung

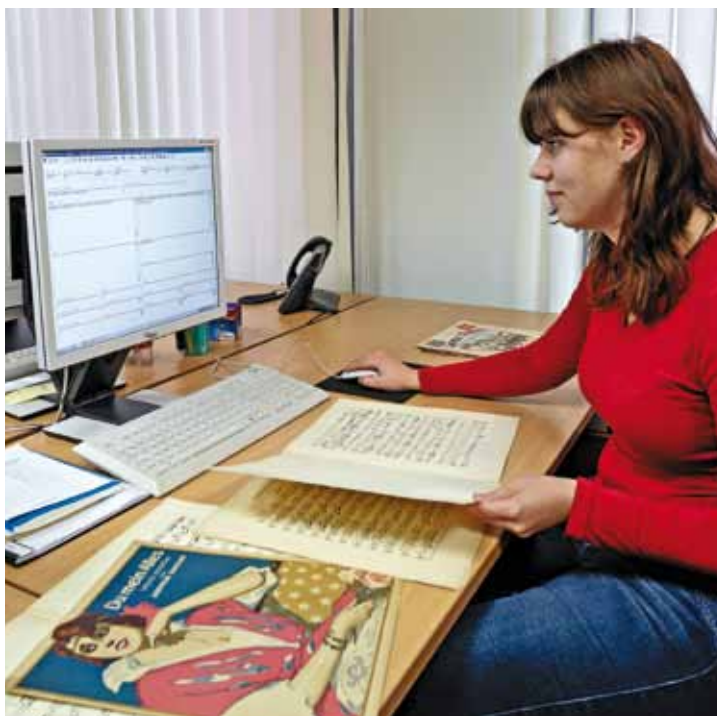
Obwohl aufgrund bestehender Personalabbauverpflichtungen nur selten Absolventen eingestellt werden können, setzt das Staatsarchiv die Ausbildung im mittleren, gehobenen und höheren Dienst kontinuierlich fort. Es leistet damit einen wesentlichen Beitrag dazu, auch für die nichtstaatlichen Archive in Sachsen das dringend benötigte Fachpersonal zur Verfügung zu stellen.

Während die beiden Archivreferendare ihre im Hauptstaatsarchiv Dresden begonnene Ausbildung an der Archivschule Marburg fortsetzten, absolvierten fünf Anwärter für den gehobenen Archivdienst ihre praktischen Studien und den ergänzenden praxisbegleitenden Unterricht am Staatsarchiv Leipzig. Hier wurden ebenfalls drei Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste ausgebildet.

Ein Mitarbeiter der Abteilung 1 Zentrale Aufgaben, Grundsatz beteiligte sich als Gastdozent an der Aus- und Fortbildung der Archivschule Marburg. Im Prüfungsausschuss des Freistaates Sachsen für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste führt eine Mitarbeiterin der Abteilung 3 den Vorsitz, während Mitarbeiter der Abteilungen 1 und 5 in diesem mitwirken. Ein Mitarbeiter der Abteilung 5 fungiert außerdem als Ausbildungsberater für den Regierungsbezirk Chemnitz gem. § 45 Berufsbildungsgesetz für den Ausbildungsberuf Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Archiv.



Fortbildung „Mikrobiologische Schäden an Archivgut“: Fehlstellenergänzung, Kaschieren und Nachleimen (Foto: Barbara Kunze)



Erschließung des Bestandes 21067 Musikverlag Apollo durch eine Auszubildende (Foto: Punctum/Bertram Kober)

## 2.3 Haushalt

Nachdem im Vorjahr erhebliche Investitionen in den Bereichen Archivbau und -ausstattung getätigt wurden, reduzierten sich die Ansätze in diesem Bereich erheblich. Bei den sächlichen Verwaltungsausgaben standen 240,4 T€ und bei den investiven Ausgaben 470,0 T€ weniger zur Verfügung als im Vorjahr. Ausgaberreste für Investitionen, Umzugskosten und die Erstellung von Schutzmedien wurden in Höhe von rund 700 T€ bereit gestellt.

Das Haushaltsjahr 2011 war vor allem durch hohe Ausgaben im Zusammenhang mit dem Umzug in das sanierte Gebäude des Hauptstaatsarchivs Dresden geprägt. So sind für die Ausstattung mit Büromöbeln Ausgaben in Höhe von 162.363,53 € getätigt worden. Der Büroumzug und der Umzug des Archivgutes schlug mit 92.318,34 € zu Buche.

Die gebuchten Einnahmen und Ausgaben stellten sich im Jahr 2011 im Einzelnen wie folgt dar:

Einnahmen	
Einnahmen aus Benutzungen:	99.869,76 €
Einnahmen aus Veröffentlichungen:	3.092,26 €
Einnahmen aus sonstigen Gebühren und Vermischtem:	6.456,47 €
Einnahmen aus Spenden, Zuschüssen und Zuweisungen Dritter:	154.999,36 €
<b>Summe</b>	<b>264.417,85 €</b>

Ausgaben	
Personalausgaben <sup>1)</sup> :	5.820.146,35 €
sächliche Verwaltungsausgaben <sup>2)</sup> :	1.121.644,48 €
Investitionen:	988.454,02 €
Erstattungen an Länder und Gemeinden <sup>3)</sup> :	97.108,46 €
Mitgliedsbeiträge an Vereine und dgl.:	1.422,00 €
<b>Summe</b>	<b>8.028.775,31 €</b>

<sup>1)</sup> Angabe mit Personalausgaben für die Sicherungsverfilmung (147.913,36 €)

<sup>2)</sup> Angabe mit Ist-Ausgaben bei TG 65 (DFG-Mittel in Höhe von 11.784,08 €)

<sup>3)</sup> Bei den Erstattungen an Länder und Gemeinden handelt es sich um die Ausbildungskosten der Archivschule Marburg und die Finanzierung einer Stelle im Archivverbund Bautzen.

Die Vergabestelle führte 121 freihändige Vergaben und 12 öffentliche Ausschreibungen durch. Dazu gehörten u. a. der erstmalige Abschluss eines Rahmenvertrages über Postdienstleistungen sowie die Ausschreibung der Umzugsleistungen für zwei Abteilungen sowie deren teilweise Neuausstattung.

## 2.4 Informations- und Kommunikationstechnik

Das Staatsarchiv verfolgt das Ziel, durch eine zentrale Datenhaltung und die möglichst vollständige Unterstützung aller Arbeitsabläufe die Rationalisierungspotentiale der Informations- und Kommunikationstechnik (IuK) bestmöglich zu nutzen. Diesem Ziel dienen die umfangreichen Anpassungsarbeiten an der Archivsoftware. Nach Abnahme der durch die Herstellerfirma Augias-Data erbrachten Migrationsleistungen und Freigabe der zentral mittels Terminalserver bereitgestellten Augias-Archiv-Version 8.1. gleich zu Beginn des Berichtsjahres wurde nach einer intensiven Beobachtungsphase bereits zu Beginn des 2. Quartals die Folgeversion 8.2 in den Echtbetrieb überführt. Voraussetzung für die zentrale Nutzung der Daten ist eine zuverlässige technische Infrastruktur, die – wie die Störungen der Netzwerkverbindung zwischen Dresden und Leipzig über einen intolerabel langen Zeitraum zeigten – noch nicht immer erfüllt ist.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete die strukturelle Verbesserung der Datenbasis zur perspektivischen Nutzung von Bestellfunktionen, zur automatisierten Ausgabe von Findbüchern und Bestandsübersichten sowie zur Beteiligung an nationalen und internationalen Internetportalen. Darüber hinaus wurde die für 2012 geplante Einführung des Magazinmoduls vorbereitet.

Zunehmende Bedeutung gewinnt die Optimierung der Infrastruktur zur Speicherung von digitalisiertem Archivgut. Das Sachgebiet IuK konnte den angeforderten Speicherplatz zur zentralen Speicherung von Reproduktionen aus dem Kooperationsprojekt mit der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek (Kartenforum), der im Benutzerauftrag erstellten Reproduktionen des Hauptstaatsarchivs Dresden und der vom Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen übernommenen Reproduktionen bereitstellen. Der Speicherplatzbedarf für die vorgenannten Zwecke beläuft sich derzeit auf insgesamt rund 1,2 TB.



Erhebliche personelle Ressourcen band darüber hinaus die technische Begleitung und Absicherung der Dienststellenumzüge. Durch geeignete Maßnahmen konnte die Zusammenführung aller IuK-Komponenten mit nur sehr geringen Ausfallzeiten gewährleistet werden.

Während die technischen Voraussetzungen zur Bereitstellung einer einheitlichen Intranet-Oberfläche für die Benutzer-PC in den Lesesälen des Staatsarchivs geschaffen werden konnten, ist es wiederum nicht gelungen, den Bibliothekskatalog des Staatsarchivs im Internet zu präsentieren. Ähnlich wie bei der Darstellung von archivischen Erschließungsinformationen und von Digitalisaten im Internet stellt die Einbindung in das Sächsische Verwaltungsnetz das Staatsarchiv auch hier vor Probleme, die dringend gelöst werden müssen. Der Bibliothekskatalog soll künftig im Rahmen des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWB) bereit gestellt werden.

## 2.5 Bibliothek

Der Bestand der Bibliothek des Staatsarchivs, die sich als archivwissenschaftliche, verwaltungs- und landesgeschichtliche Spezialbibliothek einer regen Nutzung erfreut, ist auf eine Größe von 197.416 Medieneinheiten (ME) angewachsen. Hinzu kommen 306 laufend bezogene Zeitschriftentitel bzw. zeitschriftenartige Reihen.

Bibliotheksgut in Medieneinheiten (ME)	2010			2011		
	ME	Zugang	Abgang	ME	Zugang	Abgang
Hauptstaatsarchiv Dresden	75.555	567	0	76.434	879	0
Staatsarchiv Chemnitz	26.107	1.629	0	26.977	870	0
Staatsarchiv Leipzig	62.625	324	0	66.735	810	0
Bergarchiv Freiberg	20.657	224	0	20.928	271	0
Staatsfilialarchiv Bautzen	6.343	0	0	6.342	0	1
<b>Gesamt</b>	<b>191.287</b>	<b>2.744</b>	<b>0</b>	<b>197.416</b>	<b>2.830</b>	<b>1</b>

Erhebliche personelle Ressourcen wurden durch den Umzug der Bibliothek des Hauptstaatsarchivs Dresden gebunden. Dennoch gelang es hier, bei den Neuerwerbungen einen Eingaberrückstau zu verhindern. Noch nicht abgeschlossen ist die Aktualisierung der umfangreichen Handbibliothek im Lesesaal. Für die übrigen Standorte erfolgt die Erfassung eingehender Medieneinheiten zentral in Dresden, da sie nicht über das erforderliche Fachpersonal verfügen. Der Abbau von Erfassungsrückständen ist in den Abteilungen 2-5 aufgrund fehlenden Personals nicht – oder mit der Unterstützung von Hilfskräften – nur in geringem Umfang möglich.

Erheblich behindert wird die Arbeit in der Bibliothek nach wie vor durch die Defizite der Software bibliotheca.net. Die Zusammenarbeit mit der verantwortlichen Firma Bond konnte trotz großer Anstrengungen nicht verbessert werden. Daher war es wiederum nicht möglich, die aktuelle Version der Bibliothekssoftware bibliotheca.net einzuführen. Das Ziel, den OPAC des Staatsarchivs einschließlich der „Virtuellen genealogischen Bibliothek“ im Internet bereit zu stellen, konnte daher auch in diesem Jahr nicht erreicht werden. Dies soll nun durch eine Veröffentlichung im Rahmen des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWB) erfolgen.

# 3. Fachaufgaben

## 3.1 Mitarbeit in internationalen und nationalen Gremien, internationale Zusammenarbeit

Das Sächsische Staatsarchiv ist Teil eines äußerst produktiven und weit über die Grenzen Sachsens hinaus wirkenden Netzwerkes. Nur so kann es den komplexen fachlichen Herausforderungen unserer Zeit gerecht werden. Als Vertragspartner der Tschechischen Archivverwaltung pflegt es enge Kontakte zum Staatsarchiv Breslau. Polnische und tschechische Kollegen nahmen am 18. Sächsischen Archivtag in Görlitz teil, den das Staatsarchiv regelmäßig mit dem Landesverband Sachsen des Verbandes deutscher Archivarinnen und Archivare e.V. (VdA) ausrichtet.

Der Direktor vertrat das Staatsarchiv in der Konferenz der Archivreferenten und Leiter der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder (ARK und ARK-Ost) und war Mitglied im Beirat der Archivschule Marburg, im Koordinierungsausschuss ARK/Bundeskonzferenz der Kommunalarchivare, im wissenschaftlichen Beirat für das Stadtarchiv Köln, im wissenschaftlichen Beirat des Instituts für sächsische Geschichte und Volkskunde sowie im wissenschaftlichen Beirat des Schlesischen Museums in Görlitz.

Darüber hinaus arbeiten Mitarbeiter des Staatsarchivs in den Arbeitsgruppen und Ausschüssen der Konferenz der Archivreferenten und Leiter der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder, in zahlreichen anderen nationalen und internationalen Gremien sowie in verschiedenen Vereinen mit:

- Arbeitsgruppe Elektronische Systeme in Justiz und Verwaltung der ARK
- Arbeitsgruppe Archive und Recht der ARK
- Bestandserhaltungsausschuss der ARK
- Fototechnischer Ausschuss der ARK
- IT-Ausschuss der ARK
- Arbeitskreis „Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen“
- DIN NABD 15 Schriftgutverwaltung und Langzeitverfügbarkeit digitaler Informationsobjekte
- Nestor – Kompetenznetzwerk zur digitalen Langzeitarchivierung
- Preservation Metadata Maintenance Activity (PREMIS) – Editorial Committee
- Arbeitskreis „Archivische Bewertung“ des VdA
- Gdi-Initiative Sachsen
- Redaktion der Zeitschrift „Comma“ des Internationalen Archivrates (ICA)
- Komitee für Erschließungsstandards und „Best Practice“ des ICA
- Kommission „Codex diplomaticus Saxoniae“ bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften
- Kommission der Kartenkuratoren bei der Deutschen Gesellschaft für Kartographie e.V.
- Historische Kommission bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften
- Prüfgruppe Retrokonversion der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)
- Deutsche Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände e.V. (DAGV)
- Sachverständigen-Ausschuss des Bundes für Archivgut nach § 12 Abs. 2 i.V. m. § 5 Abs. 2 des Gesetzes zum Schutz deutschen Kulturgutes gegen Abwanderung
- Wissenschaftlicher Beirat für Industriekultur in Sachsen
- Förderverein Industriemuseum Chemnitz e.V.
- Förderverein des August-Horch-Museums Zwickau
- Förderverein Montanregion Erzgebirge
- Geokompetenzzentrum Freiberg e.V. (GKZ)
- Freiburger Altertumsverein
- Leipziger Geschichtsverein

## 3.2 Überlieferungsbildung

Die Anzahl der dem Staatsarchiv nach dem Sächsischen Archivgesetz anbieterpflichtigen Stellen hatte sich infolge der Verwaltungs- und Funktionalreform von 2008 zwar deutlich reduziert. Die Anzahl der Anbietungen sowie der Umfang des zu bewertenden und – bei Archivwürdigkeit – zu übernehmenden Schriftgutes haben sich dadurch jedoch nicht verringert. Dies gilt auch für die Besuche der zuständigen Mitarbeiter des Staatsarchivs in den Behörden und Gerichten, die der Beratung dieser Stellen bei der Verwaltung ihres Schriftgutes dienen.

Bewertung, Übernahme	2010				2011			
	Bewertung		Übernahme		Bewertung		Übernahme	
	lfm	Stück	lfm	Stück	lfm	Stück	lfm	Stück
Hauptstaatsarchiv Dresden	7.338	47.333	199	348	11.926	89.717	303	57.834
Staatsarchiv Chemnitz	8.585	0	270	3.191	9.698	0	97	223
Staatsarchiv Leipzig	7.124	1.622	257	1.622	7.540	390	221	27.511
Bergarchiv Freiberg	120	0	64	410	30	34	9	34
Staatsfilialarchiv Bautzen	0	0	8	10	0	0	23	2
<b>Gesamt</b>	<b>23.167</b>	<b>48.955</b>	<b>798</b>	<b>5.581</b>	<b>29.194</b>	<b>90.141</b>	<b>653</b>	<b>85.604</b>

Der Schwerpunkt der Anbietungen liegt nach wie vor im Bereich der Justiz sowie bei der Finanz- und der Arbeitsverwaltung. Hervorhebenswert erscheint darüber hinaus die gute Zusammenarbeit mit Stellen aus dem Kulturbereich, darunter die Landesbühnen Sachsen, das Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz, sowie die Sächsische Staatsoper, mit dem Sächsischen Rechnungshof und dem Oberbergamt Freiberg. Weitestgehend reibungslos verläuft außerdem die Anbietung staatlicher Unterlagen durch kommunale Stellen, die im Zuge der Verwaltungsreform 2008 ehemals staatliche Aufgaben übernommen haben.

Während der Umfang des in den Behörden und Gerichten entstehenden Schriftgutes in elektronischer ebenso wie in nicht-elektronischer Form stetig wächst, kann die Übernahmequote durch archivfachlich fundierte Bewertungsmethoden nach wie vor äußerst gering gehalten werden. Im Berichtsjahr wurden weniger als 2,2% des angebotenen Schriftgutes archiviert. Tatsächlich liegt die Übernahmequote sogar deutlich unter diesem Wert, da Unterlagen, die aufgrund unbefristeter Vernichtungsgenehmigungen des Staatsarchivs von den Behörden und Gerichten nicht nochmals angeboten werden müssen, hier nicht eingerechnet sind.

Möglich wird dies durch die Erarbeitung von z.T. zwischen Bund und Ländern abgestimmten Bewertungsmodellen. Darüber hinaus werden die Rationalisierungspotentiale von elektronischen Anbietungs- und Bewertungsverfahren und standardisierten Arbeitsabläufen in diesem Bereich intensiv genutzt und ständig weiterentwickelt.

Dies gilt ganz besonders im Bereich der Archivierung elektronischer Unterlagen. So setzte das Staatsarchiv z.B. die Arbeit in der Arbeitsgruppe „Elektronische Systeme in Justiz und Verwaltung“ (AG ESys) der ARK fort. Wesentlicher Arbeitsschwerpunkt war die Einbringung archivfachlicher Anforderungen bei der Einführung elektronischer Schriftgutverwaltungs- und Vorgangsbearbeitungssysteme auf Bund-Länder-Ebene, insbesondere hinsichtlich des Datenaustauschstandards XJustiz. Daneben wurde für das elektronische Verwaltungsprogramm bei der Fachgerichtsbarkeit und für die Datenbanken des Strafvollzugs Aussonderungskonzepte erarbeitet.

Im Rahmen des Projekts LeA konnte die Arbeit an der Archivierung des Webauftritts des Freistaates fortgesetzt werden. Es wurde ein Konzept und eine Checkliste zur Bewertung von Daten aus Fachverfahren erarbeitet. Weitere Tests zur Konvertierung der Crawlergebnisse in die vorgesehene Archivvariante PDF/A stehen noch aus. Mit dem Statistischen Landesamt des Freistaates Sachsen ist in zwei umfangreichen Workshops die Übernahme von Datenbanken in das elektronische Staatsarchiv vorbereitet worden.

Während die Herausforderungen im Bereich der elektronischen Archivierung wachsen, nehmen die Aufgaben bei der Archivierung konventionellen Schriftgutes keineswegs ab. Um auch hier den Aufwand für alle Beteiligten weiter zu reduzieren und eine hohe Qualität der Überlieferung zu sichern, hat das Staatsarchiv ein Bewertungsmodell für Unterlagen der Justizvollzugsanstalten und des Sozialen Dienstes der Justiz entwickelt. Das bestehende Bewertungsmodell für Verfahrensakten der Arbeitsgerichte wurde nochmals optimiert. Weiter vorangetrieben wurde





Karteikarten aus der Personalkartei des „Sicherheitsdienstes Reichsführer SS“ für Sachsen (Hauptstaatsarchiv Dresden, 13471 NS-Archiv des MfS)

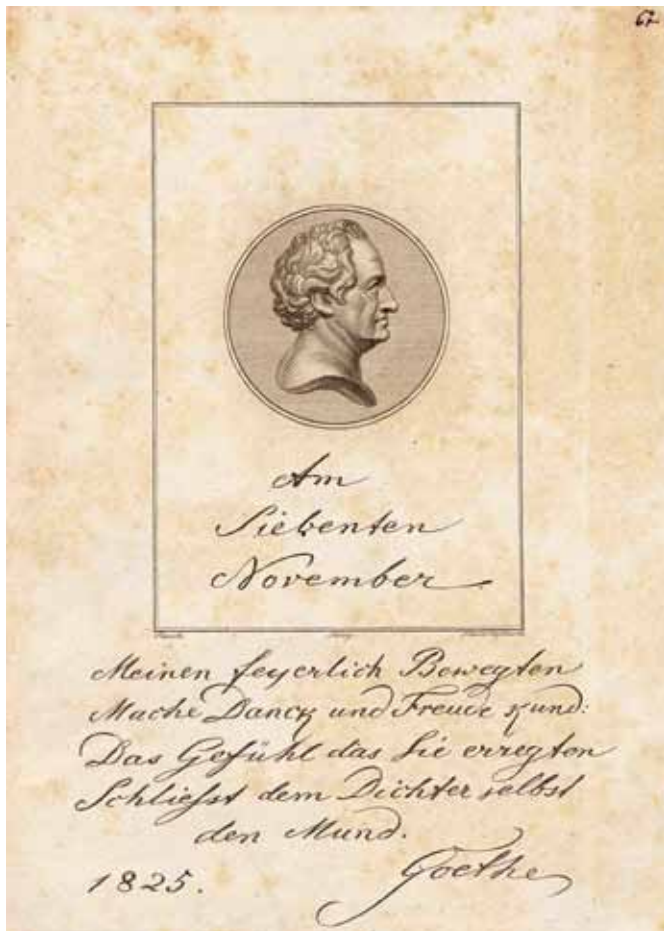
die Initiative zur Sicherung des sächsischen Filmerbes; im Fokus stehen hier insbesondere die mit Mitteln des Freistaates geförderten Kinofilmwerke.

Nach wie vor unzufriedenstellend verläuft die Zusammenarbeit mit der für die Übergabe von Unterlagen liquidierter Unternehmen der Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben zuständigen Firma Rhenus Office Systems GmbH. Es ist davon auszugehen, dass sich der Aufwand für die Sicherung archivwürdiger Unterlagen von Wirtschaftsbetrieben der DDR für die betroffenen staatlichen Archive der ostdeutschen Bundesländer unnötig erhöhen wird.

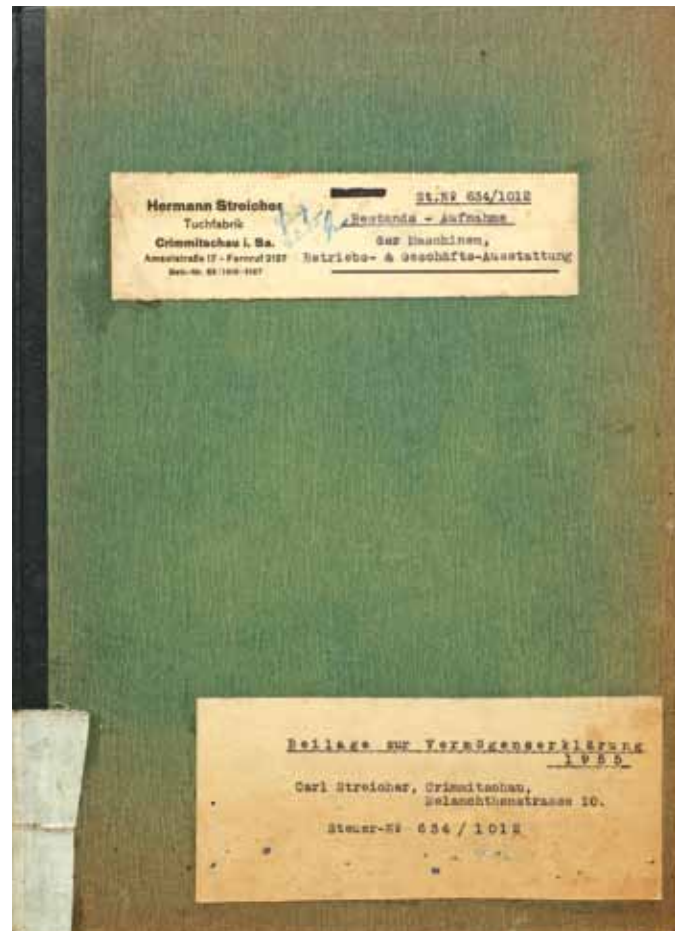
Eine bemerkenswerte Ergänzung seines Bestandes erhielt das Staatsarchiv vom Bundesarchiv, das eine Kartei des Leitabschnittes Dresden des Sicherheitsdienstes des Reichsführers SS im Gesamtumfang von ca. 3.000 Karteikarten aus dem sogenannten „NS-Archiv“ des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR abgab. Außerdem konnten Akten der ehemaligen Kreisleitung Dresden der Freien Deutschen Jugend (FDJ) übernommen werden, die bei Bauarbeiten im ehemaligen Dienstsitz der FDJ aufgefunden wurden. Von den Erwerbungen im Bereich des audiovisuellen Archivgutes sind die Preisträger-Videos des Leipziger Kinder- und Jugendmedienwettbewerbs „Visionale“ besonders hervorzuheben.

Durch Ankäufe, Schenkungen oder als Depositum erwarb das Staatsarchiv außerdem u. a. Briefe von Johann Wolfgang von Goethe und zahlreichen anderen Vertretern der Weimarer Klassik, einen Nachlass vom „Markgräflichen Archiv“ des Chefs des Hauses Wettin GbR, Archivgut des „Volksbund für das Deutschtum im Ausland“ aus dem Tschechischen Nationalarchiv, sowie den Nachlass einer ehemaligen Unternehmerin, der vor allem Firmen- und Innungsunterlagen aus Crimmitschau mit einer Laufzeit vom 16. bis zum 20. Jahrhundert enthält.

Besonders erfreulich und hoffentlich beispielgebend für die Zukunft ist es, dass für drei zentrale Gutsherrschaftsbestände des Staatsfilialarchivs Bautzen, die den Alteigentümern nach den Bestimmungen des Entschädigungs- und Ausgleichsleistungsgesetzes restituiert wurden, eine gütliche Einigung zum Verbleib im Staatsarchiv erzielt werden konnte (Bestände 50175 Standesherrschaft Muskau, 50194 Gutsherrschaft Pulsnitz, 50196 Gutsherrschaft Rammenau).



Gedichtbrief mit Porträt Goethes (Staatsarchiv Leipzig, 20547 Rittergut Seerhausen, Nr. 544)

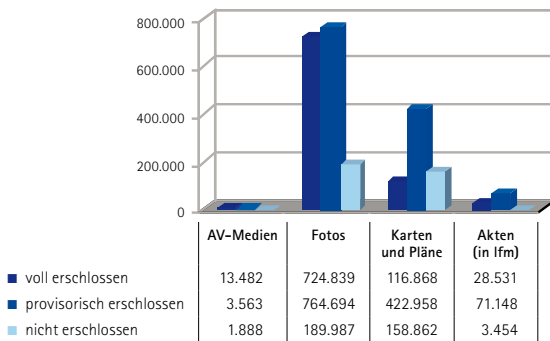


Tuchfabrik Hermann Streicher, Crimmitschau: Beilage zur Vermögenserklärung 1955 (Staatsarchiv Chemnitz, 33310 Nachlass Uhlig, Lieselotte, geb. Streicher Nr. 67)

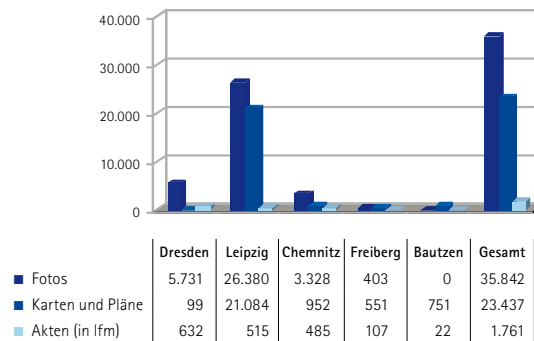
### 3.3 Erschließung

Das für die Erschließung nötige fachlich qualifizierte Personal des Staatsarchivs wurde 2011 weiter reduziert. Durch den Einsatz von Auszubildenden und Hilfskräften insbesondere bei einfach zu erschließenden gleichförmigen Akten konnte der Personalabbau zwar ein wenig abgefedert werden. Dennoch ist es nicht gelungen, den Erschließungsrückstand zu verringern. Nach wie vor sind nur ca. 25% des Archivgutes voll erschlossen; ca. 72% sind als vorläufig oder bedingt erschlossen zu qualifizieren. Trotz des Zuwachses von 653 lfm ist es – nicht zuletzt durch die Übernahme elektronischer Metadaten aus den anbieterpflichtigen Stellen – immerhin gelungen, den Anteil des nicht erschlossenen Archivgutes konstant bei ca. 3% zu halten. Die Folgen des unzureichenden Erschließungszustandes wirken sich massiv auch auf andere archivische Aufgabenbereiche aus: höherer Aufwand bei Recherchen, unnötige Aushebungen durch den Magazindienst und dadurch letztlich eine vermeidbare Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Archivalien sind die Folge.

Erschließungszustand 2011



Erschließungsleistung 2011



Den Schwerpunkt der Arbeiten bildeten folgerichtig wiederum die Erschließung des nicht-benutzbaren Archivgutes, die Fortführung und der Abschluss begonnener Arbeiten sowie die Retrokonversion, also die Umwandlung analoger Erschließungsangaben in elektronische Datensätze. Die Erschließungsleistung lag 2011 insgesamt bei ca. 1.760 lfm Akten; gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von rund 17%. Positiv entwickelte sich die Zahl der in der Datenbank recherchierbaren Archivalien, die durch Fördermittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft und einen entsprechenden Eigenanteil des Staatsarchivs um rund 200.000 Datensätze erhöht werden konnte.

Besonders hervorzuheben ist der Abschluss des bereits 1998 begonnenen Erschließungsprojekts „Geheimer Rat (Geheimes Archiv)“. Die Bereitstellung eines Onlinefindbuchs für die 37.315 Archivalien dieses Bestandes zum Jahresende 2011 macht einen der international meist-benutzten Bestände des Hauptstaatsarchivs Dresden in zeitgemäßer Form im Internet verfügbar. Mit der Onlinestellung des Bestandes 10707 Sächsisches Hauptstaatsarchiv konnte ein weiteres wichtiges Projekt der Abteilung 2 abgeschlossen werden.

Im Staatsarchiv Leipzig wurde mit der Erschließung des Bestandes 20237 Bezirkstag und Rat des Bezirkes Leipzig ebenfalls ein langfristiges Projekt beendet. Nennenswert sind hier außerdem die Erschließungsfortschritte bei den Beständen 20299 Deutsche Reichsbahn sowie 20036 Zuchthaus Waldheim und 20053 Heil- und Pflegeanstalt Waldheim. Bei den Wirtschaftsbeständen standen vor allem die Verlage und die polygrafische Industrie (z. B. VEB Deutscher Verlag für Musik, B. G. Teubner, Giesecke & Devrient AG) im Mittelpunkt. Im Staatsarchiv Chemnitz mussten angesichts der besonders dünnen Personaldecke alle Kräfte auf den Archivbau und die Vorbereitung des Umzugs konzentriert werden. Dennoch konnten Erschließungsarbeiten im beachtlichen Umfang von 485 lfm erzielt werden. Auch im Bergarchiv Freiberg, dessen Bestände bereits zu 75% voll und vorläufig



Großer Komet von 1680, auch Kirchs Komet genannt (Hauptstaatsarchiv Dresden, 10024 Geheimer Rat (Geheimes Archiv), Loc. 10690/38, Bl. 2)





Entwurf einer Uniform eines Angestellten der Zucht- und Arbeitshäuser, 1852 (Staatsarchiv Leipzig, 20036 Zuchthaus Waldheim Nr. 435)

erschlossen sind, wurden die Erschließungsarbeiten erfolgreich fortgesetzt. Die Akten des Sächsischen Oberbergamtes und die Risse des Bestandes 40200 Lausitzer und mitteldeutsche Braunkohlenindustrie sind inzwischen z. B. voll erschlossen.

Im Sachgebiet Audiovisuelle Medien konnte die vorbereitende Audio-Digitalisierung zur weiteren arbeitsteiligen Erschließung am Bestand 22041 Sächsische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM) durch Auszubildende fortgesetzt werden. Außerdem wurden ein 16-mm-Filmfragment „Ein Tag im Jugendwerkhof Torgau“ aus den 1950er Jahren und diverse Dokumentarfilm-Materialien des früheren Landesmuseums für Vorgeschichte Dresden weitgehend rekonstruiert und benutzbar gemacht.



Standbild aus dem Filmfragment „Ein Tag im Jugendwerkhof Torgau“ (Hauptstaatsarchiv Dresden, 13782 Sammlung Bewegtbilder)

### 3.4 Bestandserhaltung

Die sachgerechte Unterbringung des Staatsarchivs an seinen nunmehr fünf Standorten war auch 2011 das beherrschende Thema der Bestandserhaltung. Nachdem das Hauptstaatsarchiv Dresden an sein angestammtes Domizil in der Archivstraße zurückkehren konnte, stand die Baumaßnahme Staatsarchiv Chemnitz im Fokus. Erheblichen Personaleinsatz erforderte hier die Mitwirkung bei den Architekten- sowie den einzelnen Fachplanungen. Da die archivfachlichen Anforderungen häufig nicht hinreichend beachtet wurden, waren regelmäßige Überprüfungen der Planungen durch den Nutzer unerlässlich. Der Neubau des Magazins konnte im Rohbau fertig gestellt werden; für den Altbau waren erhebliche Umplanungen erforderlich.

Im Archivzentrum Hubertusburg konnten die Sondermagazine, die 2009 wegen baulicher Mängel außer Betrieb gestellt werden mussten, schrittweise ihrer Bestimmung übergeben werden. Noch im November wurden sämtliche Schutzmedien aus dem Staatsarchiv Leipzig nach Wernsdorf verbracht, um die dort dringend benötigten Magazinkapazitäten nicht länger als nötig zu blockieren. Außerdem wurde damit begonnen, ein Konzept zur Evakuierung von tief gefrorenem Archivgut zu entwickeln, das es erlaubt, in einem Katastrophenfall, der selbst die in Wernsdorf vorhandenen technischen Möglichkeiten übersteigt, eingefrorenes Archivgut in kürzester Zeit per Tiefkühltransportsystem in ein vertraglich freilich noch zu bindendes Kühlhaus (Asylkühlhaus) zu verlagern.

Bauliche Ertüchtigungsmaßnahmen machten sich auch im Sachgebiet Audiovisuelle Medien bemerkbar. Erst seit Herbst 2011 sind, nach Einbau einer zusätzlichen Heizung, die bei warmen Temperaturen zugleich als Klimaanlage funktioniert, sämtliche im Sachgebiet genutzten Arbeitsräume normal beheizbar. Während der Maßnahmen waren die studioteknischen Aus-rüstungen vor Baustaub zu schützen und daher im Sommer gesperrt. Wiederholte Ausfälle der Stromversorgung führten zum zweckentsprechenden Umbau der Stromnetz-Einspeisung.



Einlagerung der Schutzmedien in den Sondermagazinen des Archivzentrums Hubertusburg (Foto: Stefan Gööck)



Ebenfalls bauseitig wurde das im Vorjahr reklamierte Fibre-Channel-Netz fertig gestellt. Nach der Beschaffung erster HD-Video-Studiokomponenten in 2010 erfolgte in diesem Jahr deren Einbindung durch eine Fachfirma. Mit dem Umzug der audiovisuellen Archivalien aus dem Staatsarchiv Leipzig nach Wermisdorf im November wurden nach fast drei Jahren Verzug Studiotchnik und Arbeitsgegenstand wieder an einem Standort vereint.

### Konservierung und Restaurierung

In der Zentralwerkstatt zur Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut (ZErAB) des Archivzentrums Hubertusburg, dessen personelle Ausstattung nach wie vor weit hinter der ursprünglichen Planung zurück bleibt, konnte erstmals ein annähernd regelmäßiger Betrieb erreicht werden. Insgesamt wurden rund 61,9 lfm Archivgut und 882 (zumeist Oblaten-)Siegel des Bestandes 30008 Amt Chemnitz des Staatsarchivs Chemnitz über eine basale restauratorische Behandlung hinaus in der Papiernassbehandlungsanlage bearbeitet und anschließend angefasert sowie insgesamt neun Karten des Hauptstaatsarchivs Dresden und des Bergarchivs Freiberg aufwändig restauriert. Außerdem wurde eine Vergabe vor- und nachbereitet, die das Ziel der blattweisen Reinigung und Restaurierung von 1,2 lfm hochwassergeschädigten Akten des Bestandes 13363 Staatsanwaltschaft Dresden des Hauptstaatsarchivs Dresden zum Ziel hatte.

In den Fachabteilungen stand neben der Verpackung (s. Pkt. 1.1) die technische Bearbeitung von Archivgut (Reinigung, Entmetallisierung, Schließung von Rissen) einschließlich der Vorbereitung der Bestände für die Schutz- und Sicherungsverfilmung im Mittelpunkt. Die restauratorischen Kapazitäten in den Hauswerkstätten in Abteilung 2 und 3 mussten sich auf die konservatorische Behandlung und Restaurierung von Einzelstücken für die Benutzung und für Ausstellungen beschränken. Die Hauswerkstätten in Abteilung 4 und 5 sind nicht besetzt; dringende Einzelmaßnahmen wurden daher in geringem Umfang in den Werkstätten der Abteilungen 2 und 3 durchgeführt.

### Sicherungs- und Schutzverfilmung

Die vom Bund finanzierte Sicherungsverfilmungsstelle, die seit 2008 zum Archivzentrum Hubertusburg gehört, produzierte mit vier Vollzeitkräften 771.370 Sicherungsaufnahmen auf 364 Filmen von 181,6 lfm Archivgut des Hauptstaatsarchivs Dresden und des Stadtarchivs Dresden. Gegenüber dem Vorjahr ist die Verfilmungsleistung damit um rund 10 Prozent angestiegen. Die im Jahr 2008 begonnene Verfilmung von Bibliotheksgut wurde auch im Jahr 2011 nicht durchgeführt, da seitens der Bibliotheken keine Bestände bereit gestellt wurden. Im Fototechnischen Ausschuss der ARK bemühte sich das Staatsarchiv u. a. um die dauerhafte Einbeziehung der Vertikalkamera in die bundesweite Sicherungsverfilmung (beispielsweise für übergroße und farbige Archivalien).

In der Schutzverfilmung wurden durch dreieinhalb Vollzeitkräfte insgesamt 380.944 Aufnahmen von 61,15 lfm Archivgut der Abteilungen 3 und 4 angefertigt. Hinzu kommen 166.500 Aufnahmen, die durch einen externen Dienstleister auf Grundlage einer Vergabe eines Verfilmungsauftrages im Umfang von 20 lfm Akten erstellt wurden. Berücksichtigt man auch die Verfilmungen anlässlich von Benutzungsaufträgen ergibt sich eine Aufnahmezahl von 566.526 Aufnahmen. Im Vergleich



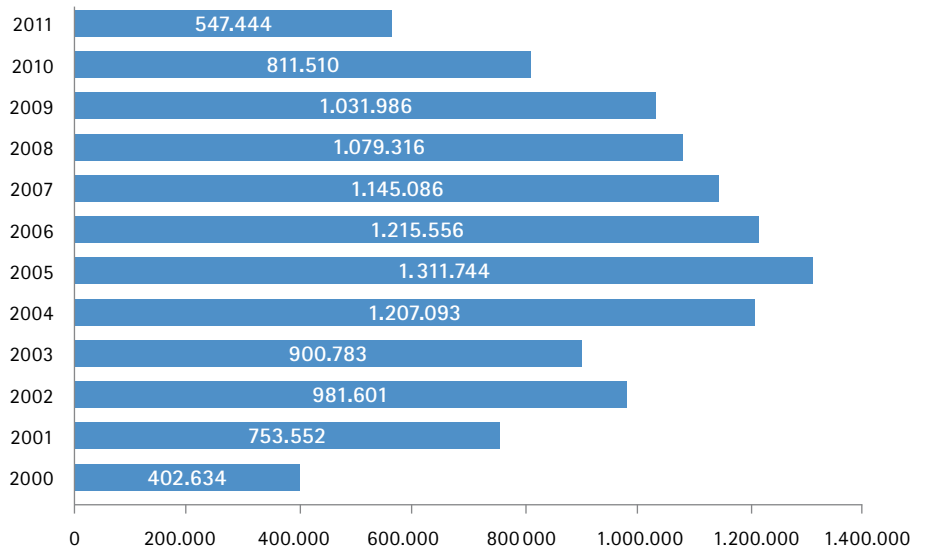
Schutz des Videostudios vor Baustaub (Foto: Stefan Gööck)



Vertikalkamera im Archivzentrum Hubertusburg (Foto: Werner Dieck)

zum Vorjahr bedeutet dies erneut einen Rückgang und zwar in Höhe von 30,5 Prozent. Dieser erneute Einbruch in der Verfilmungsleistung lässt sich durch den nach wie vor hohen Krankenstand nur zum Teil erklären. Was den Umfang nutzerseitig veranlasster Reproduktionen angeht, stieg dieser im Vergleich zum Vorjahr erneut an, und zwar um 39,8 Prozent auf 264.662 Aufnahmen, der Umfang der Silber- und Diazofilmduplizierungen stieg ebenfalls leicht um 7,3 Prozent auf 696.704 Aufnahmen.

#### Interne Schutzverfilmung



### 3.5 Benutzung

Im bundesweiten Vergleich beantwortet das Staatsarchiv nach wie vor überdurchschnittlich viele Anfragen. Auch der Rückgriff der Behörden und Gerichte auf das Archivgut und die damit verbundene arbeitsaufwändige Aktenausleihe sowie die Zahl der für die Direktbenutzung bereit zu stellenden Archivalien bewegen sich auf einem hohen Niveau. Der Personalabbau im Bereich des Magazindienstes ist vor diesem Hintergrund besonders kritisch zu betrachten. Nachteilig wirken sich in diesem Zusammenhang auch die nach wie vor bestehenden Erschließungsrückstände aus, da unnötige Archivalienbestellungen den Magazindienst zusätzlich belasten. Der leichte Rückgang der Direktbenutzung ist hingegen auf die umzugsbedingte zeitweise Schließung des Lesesaals des Hauptstaatsarchivs Dresden zurück zu führen; im Staatsarchiv Chemnitz und im Bergarchiv Freiberg wurden die Zahlen in etwa gehalten, während sie im Staatsarchiv Leipzig erkennbar anstiegen. Die wachsende Zahl der für die Schutzfristenverkürzung zu prüfenden Akten macht hingegen deutlich, dass die Nachfrage nach dem seit 1933 entstandenen Archivgut weiter zunimmt.

Direktbenutzung	Hauptstaatsarchiv Dresden		Staatsarchiv Chemnitz		Staatsarchiv Leipzig		Bergarchiv Freiberg		Staatsfilialarchiv Bautzen		Gesamt	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011
Benutzer	1.244	1.070	481	421	1.201	1.339	257	246	166	180	3.349	3.256
Benutzertage	6.521	4.841	1.847	1.760	4.325	4.625	1.495	1.289	535	537	14.723	13.052
Benutzte Archivalien												
Akten und Amtsbücher	14.700	12.823	7.333	7.385	13.391	15.318	4.678	4.280	3.657	3.043	43.759	42.849
Urkunden	118	123	15	24	4	14	0	0	44	16	181	177
Karten, Pläne, Risse, Plakate, Bilder	2.837	1.751	104	139	180	108	2.745	2.341	266	261	6.132	4.600
Fotos	367	362	6	32	7.100	9.039	406	383	0	0	7.879	9.816
Bibliotheksgut, Druckschriften	340	203	123	26	3.156	1.092	106	116	23	12	3.748	1.449
Auskunftserteilung												
Anzahl	4.312	4.352	1.167	1.072	3.871	3.485	173	140	147	143	9.670	9.192
Deutschland	4.123	4.028	1.116	1.027	3.512	3.183	157	132	143	138	9.129	8.508
Ausland	189	324	51	45	281	302	10	8	4	5	541	684

Während ein leichter Trend zur verstärkten Nutzung zeitgeschichtlicher Quellen erkennbar ist, sind auch Veränderungen im Benutzerverhalten festzustellen. Dies gilt insbesondere für den Bereich der Reprographie, wo die Zahl der für Benutzer erstellten Digitalisate z.T. dramatisch angestiegen ist. Da das Staatsarchiv nur noch über zwei, ab 2012 sogar nur noch über einen Reprographen verfügt, muss geklärt werden, wie die berechtigten Erwartungen der Benutzer künftig erfüllt werden können. Der verstärkte Einsatz von Selbstbedienungsscannern kann hier eine Entlastung bringen. Positive Erfahrungen hat das Staatsarchiv in den vergangenen Jahren bereits mit Mikrofilmscannern in den Lesesälen gemacht. Diese Erkenntnisse sind jedoch nicht ohne weiteres auf die Digitalisierung von Originalen zu übertragen, da hier in viel stärkerem Maße auch bestandserhalterische und rechtliche Aspekte zu berücksichtigen sind. Darüber hinaus wird ein nicht unerheblicher Teil an Reproduktionen bleiben, der nur von fachlich qualifiziertem Personal hergestellt werden kann. Für diese Frage eine Lösung zu finden ist – in Abstimmung mit den Fachabteilungen – eine der vielen Herausforderungen für Abteilung 1 Zentrale Aufgaben, Grundsatz.



Reprographiewerkstatt (Foto: Punctum/Bertram Kober)

Letztere wird sich darüber hinaus verstärkt mit der Frage beschäftigen müssen, wie die Dienstleistungen des Staatsarchivs im Internet noch besser präsentiert werden können als bisher. Dazu gehört auch die Bereitstellung von Digitalisaten, also von elektronischen Kopien von Archivgut, im World Wide Web und in den Lesesälen. Während das Sächsische Verwaltungsnetz die Gestaltungsmöglichkeiten des Staatsarchivs in diesem Bereich stark behindert, konnte 2011 ein einheitliches Benutzerportal erstellt werden, das den Vorgaben des Styleguides für die Domäne sachsen.de entspricht und die für Benutzer relevanten Informationen in einheitlicher Form bündelt. Es wird 2012 auf den Benutzer-PC aller Fachabteilungen bereit gestellt werden.

### 3.6 Öffentlichkeitsarbeit, Historisch-politische Bildungsarbeit, Archivpädagogik

Das Sächsische Staatsarchiv bildet die Informationsgesellschaft nicht nur ab, indem es elektronische Unterlagen der Verwaltung bewertet und übernimmt. Es ist auch selbst Teil dieser Informationsgesellschaft und damit gefordert, seine Dienstleistungen im Internet zu präsentieren und den Zugang zu dem von ihm verwahrten Kulturgut mit Hilfe der Informationstechnik stetig zu verbessern. Einen Schwerpunkt im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit bildete daher wiederum die Pflege des Internetauftrittes des Sächsischen Staatsarchivs einschließlich der Aktualisierung der Online-Findmittel. Mit Stand 31. Dezember 2011 waren insgesamt 548 Findbücher online verfügbar, die sich wie folgt aufgliedern:

Abteilung	Onlinefindbücher gesamt	Zuwachs 2011
Hauptstaatsarchiv Dresden	370	102
Staatsarchiv Leipzig	105	48
Staatsarchiv Chemnitz	21	0
Bergarchiv Freiberg	52	0
<b>Gesamt</b>	<b>548</b>	<b>150</b>



Dringend verbessert werden müssen die Präsentation und die Recherchemöglichkeiten in den Online-Findmitteln. Auf die Digitalisierung von Archivgut und die Einbindung der Digitalisierung in die Findmittel bzw. die archivübergreifenden Portale wird das Staatsarchiv im nächsten Jahr einen Schwerpunkt seiner Arbeit legen.

Gedruckte Veröffentlichungen werden dagegen künftig immer weiter in den Hintergrund treten oder durch digitale Medien ergänzt werden. Das Sächsische Archivblatt als Kommunikationsmittler zu anbieterpflichtigen Stellen, zu Partneereinrichtungen sowie zur interessierten Öffentlichkeit ist wiederum in zwei Ausgaben gedruckt und elektronisch erschienen; ebenso der Jahresbericht, in dem das Staatsarchiv Rechenschaft über die ihm anvertrauten Ressourcen und erbrachten Dienstleistungen ablegt. Ausschließlich in gedruckter Form ist der vom Staatsarchiv Leipzig im Anschluss an eine Fachtagung redigierte Tagungsband „Die Adelsfamilie von Schönberg in Sachsen“ publiziert worden, der deswegen aber keineswegs auf geringeres Interesse stieß und bald vergriffen sein dürfte. Zahlreiche Mitarbeiter des Sächsischen Staatsarchivs beteiligten sich darüber hinaus mit Veröffentlichungen und Vorträgen zu archivwissenschaftlichen Fragen und Forschungen zur Landesgeschichte am fachlichen bundesweiten Dialog.

### Archivpädagogik

Mit vier Lehrern, die im Umfang von 46 Stunden vom Sächsischen Staatsministerium für Kultus und Sport an das Staatsarchiv abgeordnet sind, hat das archivpädagogische Angebot weiter an Breite und Professionalität gewonnen. Neben den klassischen Führungen, an denen

1.142 Lehrer und Schüler teilnahmen, konnte das Staatsarchiv auch Veranstaltungen „vor Ort“ anbieten. Insbesondere für Schulen im ländlichen Raum bietet die Präsentation von Reproduktionen und Originalen im „Archivkoffer“ die einzige Möglichkeit, das Archiv als Bewahrer und Vermittler von historischen Inhalten und Methoden kennen zu lernen. Neben der Begleitung und schülergerechten Aufarbeitung von archivischen Ausstellungen bildete die Unterstützung des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten einen weiteren Schwerpunkt der archivpädagogischen Arbeit. Im Ergebnis arbeiteten 60 Wettbewerbsteilnehmer zwischen 9 und 19 Jahren mit Archivalien des Staatsarchivs, 15 Beiträge wurden auf dieser Grundlage erstellt und eingereicht, von denen 5 mit einem Landespreis und 4 mit einem Förderpreis prämiert wurden. Auf Bundesebene konnte sogar ein 1. und ein 2. Bundespreis erzielt werden. Insgesamt wurden im Rahmen der archivpädagogischen Arbeit 162 Veranstaltungen mit 3.642 Teilnehmern durchgeführt.



Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten: Preisverleihung im Schloss Bellevue, Berlin  
(Foto: Körber-Stiftung / Marc Darchinger)

Archivpädagogik	2010			2011		
	Führungen und Veranstaltungen		Fach- und Projektarbeiten	Führungen und Veranstaltungen		Fach- und Projektarbeiten
	Anzahl	Teilnehmer	Anzahl	Anzahl	Teilnehmer	Anzahl
Hauptstaatsarchiv Dresden	27	601	8	83	1.904	3
Staatsarchiv Chemnitz	5	104	4	9	273	4
Staatsarchiv Leipzig	137	2.477	19	125	2.500	9
Bergarchiv Freiberg	5	143	1	5	107	0
<b>Gesamt</b>	<b>174</b>	<b>3.325</b>	<b>32</b>	<b>222</b>	<b>4.784</b>	<b>16</b>

Andere Aktivitäten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit mussten hinter den bereits genannten herausragenden Ereignissen zurückstehen und fielen aufgrund fehlender Ressourcen im Vergleich zum Vorjahr entsprechend geringer aus.

Im Mittelpunkt der Presse- und Öffentlichkeitspräsenz des Hauptstaatsarchivs Dresden standen die Ereignisse rund um die Baumaßnahmen am Standort Archivstraße. Neben Berichten der Tagespresse, von Funk und Fernsehen entstanden mehrere Fachbeiträge in Architekturzeitschriften und der Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement gab unter Beteiligung des Staatsarchivs eine Broschüre zur Dokumentation der Neu- und Umbauten heraus. Für die „Tage der offenen Tür“ vom 17. bis 19. November wurde an der Gebäudefassade des historischen Magazins eine bereits 2010 gestaltete Bannerwerbung angebracht; für die Fahrgastwerbung der Dresdner Verkehrsbetriebe wurde ein Werbefilm produziert. Die hohen Besucherzahlen der „Tage der offenen Tür“ belegen eine gute Wirksamkeit dieser Maßnahmen. Zur Einweihung des Standorts Archivstraße am 24. August und für die „Tage der offenen Tür“ wurde eine Zimelienausstellung konzipiert, die in faksimilierter Form als Dauerausstellung und in digitaler Form als Internetausstellung nachgenutzt werden soll.

In bereits bewährter Form beteiligte sich das Staatsarchiv Leipzig am 21. August 2011 am „3. Straßenfest der Leipziger Bibliotheken und Archive“, das nunmehr im zweijährigen Rhythmus durchgeführt wird. Die Veranstaltung unter freiem Himmel lockte wieder ca. 2.000 Besucher an. Fünf Mitarbeiter des Staatsarchivs erläuterten die Geheimnisse der Sütterlin-Schrift, die Vorarbeiten für einen Stammbaum, die Beteiligten an einem Hexenprozess oder die mitgebrachten Schadensbilder.

Im Mittelpunkt einer weiteren Veranstaltung des Staatsarchivs Leipzig stand am 14. Dezember 2011 eine Bestandsergänzung mit herausragenden Archivalien. Fünf Aktenbände mit insgesamt 256 Briefen vervollständigen seit letztem Jahr die Korrespondenz der Freiherren von Fritsch, Besitzer des Ritterguts Seerhausen, im Staatsarchiv Leipzig. Der Einladung zu „Goethe, Herder, Wieland... Sächsisches Staatsarchiv präsentiert bislang verschollene Klassikerbriefe“ folgten u. a. Nachfahren des Adelsgeschlechts, Vertreter von wissenschaftlichen Einrichtungen, Archivare, Goethe-Freunde und zahlreiche Medienvertreter. Im Rahmen der Veranstaltung konnten Digitalisate der wichtigsten Aktenbände an die Stiftung Weimarer Klassik übergeben werden. Die Präsentation fand ein breites Medienecho in der lokalen und überregionalen Presse, Online-Diensten und dem Fernsehen.

Das große Interesse an der Arbeit des Staatsarchivs dokumentieren auch die insgesamt 378 Führungen, Vorträge und sonstigen Veranstaltungen, die von 14.055 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht wurden.



Werbekbanner für die „Tage der offenen Tür“ im Hauptstaatsarchiv Dresden (Foto: Sylvia Reinhardt)



Stand des Staatsarchivs Leipzig beim Straßenfest (Foto: Birgit Richter)

„Eigenhändige Briefe von Goethe an den Minister von Fritsch“ (20547 Rittergut Seerhausen, Nr. 540)

Ausstellungen, Führungen und Vorträge	2010				2011			
	Ausstellungen		Führungen und Vorträge		Ausstellungen		Führungen und Vorträge	
	Anzahl	Besucher	Anzahl	Besucher	Anzahl	Besucher	Anzahl	Besucher
Hauptstaatsarchiv Dresden	1	131.785	19	986	2	15.687	114	5.667
Staatsarchiv Chemnitz	1	515	10	417	1	480	6	307
Staatsarchiv Leipzig	6	6.710	246	5.050	3	1.420	207	6.759
Bergarchiv Freiberg	3	3.230	47	1.184	4	9.400	47	1.225
Staatsfilialarchiv Bautzen	0	0	11	222	0	0	4	97
<b>Gesamt</b>	<b>11</b>	<b>142.240</b>	<b>333</b>	<b>7.859</b>	<b>10</b>	<b>26.987</b>	<b>378</b>	<b>14.055</b>



## Ausstellungen

Angesichts der steigenden Arbeitsbelastung bei abnehmenden personellen und finanziellen Ressourcen muss sich das Staatsarchiv bei der Präsentation von Archivgut in Ausstellungen noch stärker als in der Vergangenheit auf die Kooperation mit anderen Gedächtnisinstitutionen konzentrieren. Dazu gehört insbesondere die Bereitstellung von Leihgaben für Fremdausstellungen. Das Hauptstaatsarchiv Dresden präsentierte Archivgut wiederum in einer ganzen Reihe von großen Ausstellungen, von denen hier als weitere Beispiele zu nennen sind: die Landesausstellung Sachsen-Anhalt „Der Naumburger Meister“; „Tür an Tür. Polen – Deutschland. 1000 Jahre Kunst und Geschichte“ in Berlin, Martin-Gropius-Bau und „Kriegsgericht in Köpenick! Anno 1730: Kronprinz, Katte, Königswort“ der Stiftung Preußischer Kulturbesitz zum 300. Geburtstag Friedrichs II. von Preußen. An der 3. Sächsischen Landesausstellung „Via Regia“ in Görlitz beteiligte sich neben dem Hauptstaatsarchiv Dresden auch das Staatsarchiv Leipzig. Das Staatsarchiv Chemnitz ergänzte eine Schülerausstellung „Sterilisation und ‚Euthanasie‘ während des Nationalsozialismus“ um Reproduktionen von Archivalien aus dem Erbgesundheitsgericht Zwickau und dem Gesundheitsamt Zwickau, die die menschenverachtenden Folgen der nationalsozialistischen „Erbgesundheitslehre“ dokumentieren.



Gisela Müller vom Bundesarchiv führt durch die Ausstellung „Eskalation der Gewalt“ (Foto: Armin Junghans)



Eröffnung der Wanderausstellung „Auf breiten Schultern – 750 Jahre Knappschaft“ im Bergarchiv Freiberg (Foto: Claudia Thiel)

Ebenso hat es sich bewährt, Wanderausstellungen anderer Institutionen in den Räumen des Staatsarchivs zu zeigen. So wurde im Staatsarchiv Leipzig die Ausstellung des Bundesarchivs zum Thema „Eskalation der Gewalt. Die Bedrohung der inneren Sicherheit durch die ‚Rote Armee Fraktion‘“ präsentiert. Das Bergarchiv Freiberg konnte eine u. a. von der TU Bergakademie erarbeitete Tafelausstellung zum 300-jährigen Jubiläum der Erfindung des europäischen Hartporzellans, eine Wanderausstellung der Knappschaft-Bahn-See „Auf breiten Schultern – 750 Jahre Knappschaft“ und die Ausstellung „Überwacht und abgeschottet – der Uran-Bergbau im Visier der Stasi“ des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der DDR, Außenstelle Gera gewinnen.

Eigene Ausstellungen können aufgrund des damit verbundenen Arbeitsaufwandes nur noch in begrenztem Umfang stattfinden. Das Staatsarchiv Leipzig zeigte mit großem Erfolg eine Ausstellung zur Geschichte der Firma Adolf Bleichert & Co., sowie unter dem Titel „Karikaturen in drei Dimensionen“ Zeichnungen, satirische Figuren und skurrile Szenen sowie Spiel- und Werbefiguren des Karikaturisten Gerhard Brinkmann. Nach Möglichkeit werden derartige Präsentationen ebenfalls als Wanderausstellungen konzipiert wie die bereits 2001 erarbeitete Schau „Bewegte sächsische Region“, die auf Wunsch der Landesdirektion Leipzig zum 20-jährigen Bestehen der Mittelbehörde aktualisiert und nochmals gezeigt wurde. Auch die vom Bergarchiv erarbeitete Ausstellung „Bodenschätze“ wurde dem Schlossmuseum Schloss Voigtsberg in Oelsnitz/Vogtl. zur Verfügung gestellt.



# Pressespiegel

## Zu unseren Baumaßnahmen

### **Chemnitzer Zeitung, 27.07.2011**

„Es soll eines der modernsten Archivbauten in Sachsen werden, das neue Magazingebäude des Staatsarchivs Chemnitz, das derzeit an der Elsasser Straße entsteht: ein mehrgeschossiger Zweckbau ohne Fenster, der dank eines ausgeklügelten Be- und Entlüftungssystems mit besonders wenig Energie auskommt.

Auf diesem Weg soll dem derzeit noch im Europark an der Schulstraße ansässigen Staatsarchiv eine Aufbewahrung von Akten und sonstigen Archivgut ermöglicht werden, die internationalen Standards entspricht, erläutert Diplom-Archivarin Yvonne Gerlach. (...)

Investor des Vorhabens ist allerdings nicht der Freistaat, sondern die in Bayern ansässige Firmengruppe Engel, die in Chemnitz unter anderem bereits das Technische Rathaus errichtet und das ehemalige Robotron-Gebäude an der Zentralhaltestelle zum Geschäftshaus Chemnitz-Plaza umgestaltet hat. Einen zweistelligen Millionenbetrag investiert die Firmengruppe nach eigenen Angaben in den Standort. Zugleich baut sie das benachbarte Peretzhaus (...) auf den beiden unteren Etagen für das Archiv um. Im ersten Quartal kommenden Jahres sollen die Arbeiten laut Firmenchef Frank-Michael Engel beendet sein. Der Mietvertrag mit dem Freistaat war bereits im Sommer vergangenen Jahres unterzeichnet worden.

(...) Künftig sollen in dem Gebäude an der Elsasser Straße unter anderem ein Lesesaal, Vortrags- und Seminarraum sowie Ausstellungsflächen des Staatsarchivs zu finden sein. Dadurch werden sich die Bedingungen für die Nutzer erheblich verbessern. Nicht nur, dass das Archiv deutlich näher an die Innenstadt heran rückt und dort künftig mehr Arbeitsplätze zur Verfügung stehen werden als am derzeitigen Standort im Europark. Es wird laut Yvonne Gerlach künftig auch möglich sein, an sogenannten Gruppenarbeitsplätzen Gespräche zu führen, ohne damit zwangsläufig andere Besucher bei ihren Arbeiten zu stören.

Eine spürbare Verbesserung verspricht die Archivarin zudem für gehbehinderte Nutzer und Besucher im Rollstuhl. Sie werden künftig barrierefrei ins Staatsarchiv gelangen können. Derzeit ist ein Besuch der Einrichtung für diese Menschen kaum möglich: Das Staatsarchiv befindet sich im zweiten Stock eines umgebauten Industriebäudes – ohne Fahrstuhl. (...)

### **Dresdner Wochenkurier, 24.08.2011**

„Die Interimszeit ist vorbei, das ‚Gedächtnis Sachsens‘ ist wieder an seinem ursprünglichen Ort. 47.000 laufende Meter Akten und Amtsbücher, 370.000 Karten und Pläne, zigtausende Fotos, Filme und Tonträger sowie 53.000 Urkunden galt es in den vergangenen Wochen vom Ausweichstandort Marienallee sowie einigen Außenstellen in jenes prachtvolle Gebäude zurück zu transportieren, das einst genau für diesen Zweck gebaut wurde: ins Hauptstaatsarchiv auf die Archivstraße 14 im Herzen Dresdens. (...)

### **Sächsische Zeitung, 24.08.2011**

„(...) Seit 2006 erlebt das Hauptstaatsarchiv die umfassendste Modernisierung seit der Eröffnung des Hauses im Jahr 1915. Mit einem Festakt werden die Arbeiten heute offiziell beendet. Voraussichtlich ab 17. Oktober erwartet die Nutzer eine vollkommen neu gestaltete wissenschaftliche Arbeitsstätte mit 95 Leseplätzen. (...)

### **Neues Deutschland, 25.08.2011**

„Alles an einem Ort: Das Hauptstaatsarchiv Dresden (...) ist nach dreijährigem Interim seit Mittwoch offiziell zurück am angestammten Platz. In den vergangenen Wochen sind die Mitarbeiter in die frisch sanierten historischen Büros umgezogen. Klimatisierte Archivräume stehen für tausende Akten, Dokumente, Urkunden und Karten bereit.

Die Rückkehr der restlichen Bestände dauert wegen baulicher Nacharbeiten aber noch bis Ende November, wie der stellvertretende Leiter der Einrichtung, Peter Wiegand, sagte.

Der Freistaat hat rund 41 Millionen Euro in die Sanierung der beiden Archiv-Altbauten sowie einen Magazin-Neubau, der schon 2008 übergeben worden war, investiert. Die unter Denkmalschutz stehenden Gebäude im Regierungsviertel wurden seit November 2008 rekonstruiert und mit modernen technischen Anlagen ausgestattet.“

### **Morgenpost Dresden, 25.08.2011**

„Ferdich! Sachsens Gedächtnis, das Hauptstaatsarchiv Dresden im Regierungsviertel, erstrahlt im neuen Glanz – es ist laut Finanzministerium das modernste Archiv Deutschlands!

Drei Jahre war das unter Denkmalschutz stehende Jugendstil-Gebäude von 1915 saniert worden, ein Erweiterungsbau ist schon seit 2008 fertig. Bis November sollen alle Bestände in die neuen klimatisierten Archivräume zurückkehren. (...)

„Das 1834 gegründete Hauptstaatsarchiv ist eines der am häufigsten aufgesuchten Archive der Bundesrepublik“, weiß Innenminister Markus Ulbig (CDU). Zuständig ist es für das Archivgut der sächsischen Ministerien, Gerichte und Behörden. Zum Bestand gehören 47.000 laufende Meter Akten und Amtsbücher, 53.000 Urkunden sowie 370.000 Karten und Pläne. (...)

## **Zu unseren Ausstellungen und Veranstaltungen**

### **Leipziger Volkszeitung, 19./20.02.2011**

„Am 21. Januar 1811 gründete Benedictus Gotthelf Teubner (1784–1856) in Leipzig die Fa. B. G. Teubner. Aus diesem Anlass zeigt das Staatsarchiv Leipzig (...) in seinem Foyer einige Verlagsunterlagen von den Feierlichkeiten zum 50. und 100. Verlagsjubiläum (1861 und 1911). Die Geschichte des Unternehmens ist spannend: Aus einem Druckereibetrieb entwickelte sich rasch ein florierender Verlag für wissenschaftliche Literatur („Bibliotheca Teubneriana“, „Thesaurus Linguae Latinae“), Zeitungen (Leipziger Zeitung, Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel) sowie Schulbücher. Das Unternehmen dehnte sich auf dem zentral gelegenen Areal zwischen Augustusplatz und Querstraße immer weiter aus.

1911 bezog der Verlag ein repräsentatives Geschäftshaus in der Poststraße, das 1943 den Bombenangriffen zum Opfer fiel. 1953 gründeten die Erben Teubners parallel den Verlag B. G. Teubner in Stuttgart. Beide Firmen wurden 1998 wieder zusammengeführt, 1999 an den Bertelsmann-Konzern verkauft und kurz darauf geschlossen.

Das Verlagsarchiv gelangte in das Deutsche Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Nationalbibliothek, das auch heute noch den Buchbestand des Verlags verwahrt. Im Herbst 2009 übernahm das Staatsarchiv Leipzig das umfangreiche Schriftgut als Schenkung. Die beiden Verlagsbestände aus Leipzig und Stuttgart mit einem Umfang von mehr als 100 Regalmetern werden derzeit im Staatsarchiv fachlich erschlossen.“

### **Leipziger Volkszeitung, 26.05.2011**

„Dokumente müssen keineswegs bierernst sein: Das beweist das Staatsarchiv Leipzig, das in seiner Sonderausstellung Karikaturen zeigt. Die stammen aus dem Künstler-Nachlass von Gerhard Brinkmann, den das Archiv seit 2010 verwahrt.

Gerhard Brinkmann (1913–1990) stammt aus der Leipziger Region (...). Seine künstlerische Begabung als Pressezeichner zeigte sich früh, er machte beispielsweise mit Bildergeschichten im Stile seines Vorbilds Wilhelm Busch auf sich aufmerksam. In der Nachkriegszeit versuchte sich Brinkmann mit der Herstellung von Holzspielzeug, gefertigt in Seifen, und auch auf der Leipziger Messe ausgestellt. 1948 siedelte er nach Bayern über. Seine Zeichnungen erschienen in den großen Magazinen, zugleich arbeitete er als Werbezeichner. In den 1970er Jahren wendete er sich auch der dreidimensionalen Karikatur zu. So entstanden satirische Figuren und skurrile Szenen, die als ‚G. Bri’s plastische Weltausstellung‘ in verschiedenen Galerien gezeigt wurden. Für die 750-Jahr-Feier Berlins fertigte Brinkmann im Auftrag des Senats kleinformatige satirische Rummelparkbuden.

Die Ausstellung im Staatsarchiv Leipzig zeigt einen Querschnitt des Schaffens Brinkmanns. Dabei können erstmals die Originalzeichnungen zu seinen witzigen Buchillustrationen und Presseserien besichtigt werden. (...)

### **Freie Presse, 01.06.2011**

„Drei Gulden, ein Groschen und fünf Pfennig. Auf den ledrigen Seiten des schmalen Buches ist akribisch aufgelistet, welchen Betrag die Freiburger Bergleute an Maria Lichtmess im Jahr 1543 in die Knappschaftsbüchse warfen. ‚Der Beitrag wurde deswegen auch Büchsenpfennig genannt‘, erklärt Peter Hoheisel, Leiter des Bergarchivs Freiberg. Das gesammelte Geld diente dazu, Bergleute bei Krankheit und Invalidität sowie deren Hinterbliebenen zu unterstützen. ‚Mit dem freiwilligen Zusammenschluss sicherten sich die Bergleute gegen die besonderen Gefahren ihres Berufes ab‘, hebt Peter Hoheisel hervor. Knappschaften bilden damit die älteste

Sozialversicherung weltweit. An ihre Gründung vor 750 Jahren erinnerte 2010 die Ausstellung ‚Auf breiten Schultern‘ im Bergbaumuseum Bochum. Auch das Bergarchiv unterstützte die Schau mit Exponaten. (...) Nun macht die Ausstellung in verkleinerter Form in der Bergstadt Station. Von Juni bis August wird auf 18 Schautafeln, ergänzt um Stücke aus dem Freiburger Bestand, die wechselvolle Geschichte der Knappschaft gezeigt. (...)“

#### **Blick Freiberg, 15.06.2011**

„Auf breiten Schultern – 750 Jahre Knappschaft‘ ist Titel einer Ausstellung, die am Freitag im Sächsischen Bergarchiv im Schloss Freudenstein eröffnet wurde. Der Ausstellungsort konnte nicht besser gewählt werden – hatte doch die Knappschaft als älteste Sozialversicherung der Welt ihre Wurzeln im Bergbau: Dessen Gefahren brachte eine steigende Notwendigkeit sozialer Absicherung mit sich, die regionale Konzentration qualifizierter, gleichartig tätiger Arbeitskräfte war eine wichtige Voraussetzung dafür, dass diese Organisationsform überhaupt praktikabel war. ‚Der Bergbau ist nicht eines Mannes Sache‘ – das war schon von alters her ein geflügeltes Wort. Dass der Bergbau die gesellschaftlichen Strukturen nachhaltig beeinflusst hat, wird gerade bei der Solidargemeinschaft der Berg- und Hüttenleute besonders deutlich: In der Knappschaft haben Renten- und Krankenversicherung ihren Ursprung, die Sozialversicherungspflicht ebenso wie die gemeinsame Beitragszahlung von Arbeitnehmern und Arbeitgebern oder die soziale Selbstverwaltung durch die Mitglieder.

Die wechselvolle Geschichte der Knappschaft, die heute als moderne Kranken- und Rentenversicherungsgesellschaft für alle offen steht, wird auf den zahlreichen Schautafeln der Exposition deutlich, die vom Bergbaumuseum Bochum konzipiert und gestaltet wurde und aus dem Bestand des Sächsischen Bergarchivs zahlreiche ergänzende Exponate erhielt. Anschauen kann man sich das alles (...) im Ausstellungsraum des Bergarchivs. Der Eintritt zur Ausstellung ist frei.“

#### **Dresdner Neueste Nachrichten, 25.08.2011**

„Das Hauptstaatsarchiv Dresden ist nach dreijährigem Interim seit gestern offiziell zurück am angestammten Platz. (...)“

Innenminister Markus Ulbig (CDU) sprach zur Wiedereröffnung von guten Bedingungen für das sächsische kulturelle und wissenschaftliche Erbe. Sie seien optimal, um Geschichte zu erforschen und zu bewahren, nur so könne die eigene Identität bewahrt werden. Auch Finanzminister Georg Unland (CDU) zeigte sich begeistert angesichts der Verhältnisse, unter denen sächsische Geschichte erkundet werden könne. (...)“

#### **Freie Presse, 07.09.2011**

„Die Jubiläumsausstellung ‚Auf breiten Schultern – 750 Jahre Knappschaft‘ hat in Freiberg ein großes Echo gefunden: ‚Von Juni bis August hatten wir vorsichtig geschätzt etwa 3.200 Besucher‘, sagte Peter Hoheisel, Leiter des Bergarchivs Freiberg, in dem die Ausstellung zu sehen war. ‚Wir sind stolz auf diese sehr gute Bilanz. Sie zeigt, wie gut sie in unserer Stadt aufgenommen wurde.‘ Die Schau ‚Auf breiten Schultern – 750 Jahre Knappschaft‘ war knapp drei Monate lang in der Bergstadt Freiberg zu Gast. (...)“

#### **Leipziger Volkszeitung, 29.09.2011**

„Sprengstoffanschläge, Entführungen, Morde – seit Anfang der 1970er Jahre forderte die Rote Armee Fraktion (RAF) Politik und Gesellschaft heraus. Zielen die Aktionen zunächst auf Gebäude, wird schon bald der Tod Unbeteiligter billigend in Kauf genommen, bis sogar die Tötung von Menschen geplant und durchgeführt wird. 1977 erreicht der Terror einen Höhepunkt: Nach der Entführung von Arbeitgeberpräsident Hanns Martin Schleyer befindet sich Deutschland sechs Wochen lang im Ausnahmezustand. Diese Ereignisse rufen bis heute ein riesiges Interesse hervor – deshalb widmet sich das Staatsarchiv Leipzig in der Schongauer Straße diesem unter dem Titel ‚Eskalation der Gewalt‘ eine Sonderschau, die gestern eröffnet wurde.

Anhand ausgewählter Dokumente und Bilder aus den Beständen des Bundesarchivs wird das Geschehen auf 30 Tafeln beleuchtet. Dabei vermitteln Vermerke aus dem Bundesjustiz- und dem Bundesinnenministerium, Fernschreiben und Briefe, aber auch Anträge der Verteidiger sowie Nachrichten von inhaftierten RAF-Mitgliedern exemplarisch einen Eindruck von der politischen Atmosphäre jener Zeit. Kontakte zu Verantwortlichen in der DDR werden deutlich. Die Ausstellung geht dabei auch der Frage nach, wie der Staat auf die bis dahin in diesem Maß unbekannteste Herausforderung durch politisch motivierte Gewaltkriminalität reagiert hat. ‚Das Staatsarchiv Leipzig begleitet die Ausstellung mit archivpädagogischen Angeboten für Schüler, die für die Fächer Geschichte und Gemeinschaftskunde geeignet sind‘, erläutert Birgit Richter vom Staatsarchiv. (...)“



#### **Dresdner Neueste Nachrichten online, 18.11.2011**

„Das Hauptstaatsarchiv Dresden präsentiert sich nach fünfjähriger Umbauzeit mit drei Tagen der offenen Tür der Öffentlichkeit. Noch bis Samstag können Besucher in dem denkmalgeschützten Haus einmalige Dokumente bestaunen, die sonst hinter verschlossenen Türen liegen. Im neuen Ausstellungsbereich liegt beispielsweise ein Exemplar des Osnabrücker Friedensvertrages zur Beendigung des 30-jährigen Krieges aus dem Jahr 1648. In einer anderen Vitrine liegt ein Urkundensiegel August des Starken.

Geöffnet sind auch die Türen zu den Magazinen, Restaurierungs- und Reproduktionsstätten. Hier erfahren die Besucher von Mitarbeitern, wie Dokumente digitalisiert oder schadhafte Seiten repariert werden. Insgesamt kostete der Umbau rund 41 Millionen Euro. (...)“

## **Zu unseren Archivbeständen und Veröffentlichungen**

#### **Stollberger Zeitung, 14.05.2011**

„Bundespräsident Christian Wulff hat sich gestern viel Zeit für den Besuch auf Schloss Hohen-eck genommen. Aufmerksam hörte er den Ausführungen von Raymond Plache [Staatsarchiv Chemnitz] (...) zu, der ihm ein Reportbuch von Mai 1982 bis Dezember 1983 vorstellte. Darin stand, dass es elf Suizidversuche unter den Insassinnen, dazu etliche Nahrungsverweigerungen und zwei TBC-Fälle gab. Zuvor hatte das Staatsoberhaupt bei einer Kranzniederlegung die Opfer des berüchtigten DDR-Frauengefängnisses geehrt.“

#### **Dresdner Stadtteilzeitung – Neustadt-Zeitung, Ausgabe August 2011**

„(...) Seit dem 1. August ist das [Staats]Archiv um einundzwanzig Kartons reicher. Darin befinden sich Papiere des ‚Volksbundes für das Deutschtum im Ausland‘ aus den Jahren 1935 bis 1939. Diese Organisation, die es seit 1933 gab, sollte die im Ausland lebenden Deutschen dabei unterstützen, ihre kulturelle Identität zu bewahren. ‚Diese Akten, die wir aus Prag erhielten, sind noch nicht erschlossen. Wir erwarten aber, dass sie für die historische und die Familienforschung sehr wertvoll sind‘, betont Peter Wiegand. Sachsen und speziell Dresden verfügen über relativ wenig Dokumente über die NS-Zeit, da bei der Zerstörung der Stadt 1945 viel verloren ging. Deshalb sind die einundzwanzig Kartons aus Prag sehr wichtig für das Archiv.“

#### **Dresdner Neueste Nachrichten, 02.08.2011**

„Das Hauptstaatsarchiv Dresden hat wertvolle Dokumente aus der NS-Zeit vom tschechischen Nationalarchiv in Prag erhalten. Die Direktorin Dr. Eva Drašarová übergab gestern dem Direktor des Sächsischen Staatsarchivs, Dr. Jürgen Rainer Wolf, 21 Kartons mit Unterlagen des ‚Volksbundes für das Deutschtum im Ausland‘ (VDA) aus den Jahren 1935 bis 1939. (...) Die Übergabe war am 25. Juli dieses Jahres durch einen zwischen der Tschechischen Republik und dem Freistaat Sachsen in Prag geschlossenen Überlassungsvertrag vorbereitet worden. Die in Dresden zusammengeführte Überlieferung besteht aus Briefwechseln, die der sächsische Landesverband des VDA weltweit mit Auslandsdeutschen, meist Auswanderern aus Sachsen, geführt hat. Aus ihnen gehen persönliche Lebensumstände und die politische Haltung der Absender hervor. In Sachsen wurden diese Unterlagen 1945 auf Grund eines Befehls der Sowjetischen Militäradministration zusammen mit Akten der NSDAP und anderen NS-Organisationen beschlagnahmt. Wie die Schriftstücke in das tschechische Nationalarchiv gelangt sind, ist noch ungeklärt.“

#### **Dresdner Neueste Nachrichten online, 10.08.2011**

„Sachsens früherer Justizminister Steffen Heitmann (CDU) hat dem Sächsischen Staatsarchiv Dokumente aus seiner Karriere übereignet. ‚Der Vorlass umfasst etwa 20 laufende Meter Material‘, sagte der Referent des Hauptstaatsarchivs Dresden, Peter Wiegand, am Mittwoch der Nachrichtenagentur dpa. Darunter seien Briefwechsel sowie Ordner mit Zuschriften, die der heute 66-jährige in der Zeit als Anwärter auf das Amt des Bundespräsidenten erhalten habe. Auch die Unterlagen zum Gohrischer Entwurf einer Verfassung des Freistaates von 1991 sind dabei. Das Material stehe zur wissenschaftlichen Nutzung zur Verfügung. (...)

‚Es ist der erste bedeutende Nachlass seit der Wende‘, sagte Wiegand. Zu hoffen sei, dass Heitmann mit der Weitergabe seiner Akten eine neue Tradition begründe, anknüpfend an das 19. Jahrhundert. ‚Im Königreich und auch in der Weimarer Zeit noch hat das Archiv wichtige Nachlässe von Ministern erhalten.‘“

### **Leipziger Volkszeitung Muldentale, 30.08.2011**

„Über Post im A-4-Format hat sich Rüdiger von Schönberg am vergangenen Sonnabend besonders gefreut: In seinem Briefkasten im Thammenhainer Schloss lag eine Publikation über seine Familie. Im Oktober 2010 veranstaltete das Sächsische Staatsarchiv in Leipzig eine Fachtagung zur Erforschung der sächsischen Adelsfamilie von Schönberg. Jetzt nun ist der Tagungsband erschienen, der die fundierten Beiträge von Historikern und Archivaren enthält, die bestens mit der Geschichte der weit verzweigten Familie vertraut sind. (...)

Schon die Tagung im Oktober, so blickt der Freiherr zurück, empfand er als ein Geschenk. Seit er in Sachsen ist, habe er keine schöneren Stunden erlebt, bekannte der Schlossherr. Es sei ihm sehr verheißungsvoll erschienen, dass Volker Jäger, der Leiter des Staatsarchivs, einen Begleitband zur Tagung angekündigt habe. Die nun vorliegende Publikation erscheine ihm prachtvoller und opulenter, als er erwartet habe, sehr informativ und wertvoll – nicht nur für die Familie, sondern für alle, die sich mit sächsischer Geschichte beschäftigen. Da viele Forschungsergebnisse weiterer vergleichender Untersuchungen zu anderen sächsischen Familien bedürfen, ist der Band auch nach Ansicht von Jäger nicht nur für Historiker sondern ebenso für Genealogen von großem Wert. (...)

Das mehr als 100 Seiten umfassende Bändchen enthält Forschungsergebnisse zur Gesamtfamilie von Schönberg und zu einzelnen Vertretern, zu Selbstverständnis und Stiftertätigkeit. Darüber hinaus zeigt die Publikation Nutzungsmöglichkeiten der Archivbestände zur Familie auf.“

## **Über uns**

### **Dresdner Neueste Nachrichten, 18.01.2011**

„Rund 6.300 Jahre würde ein einzelner Restaurator benötigen, um die verheerenden Beschädigungen an den Archivalien des eingestürzten Historischen Archivs der Stadt Köln zu beseitigen. Als eine ‚Katastrophe für unsere kulturelle Identität‘ bezeichnet Kölns Oberbürgermeister Jürgen Roters jenen 3. März 2009, als damals um 13.58 Uhr das Historische Archiv, vermutlich im Zusammenhang mit dem unter ihm verlaufenden U-Bahnbau, in sich zusammensackte und zwei junge Männer mit in jenen Trichter zog, der nach wie vor wie eine offene Wunde im Herzen der Kölner Innenstadt klafft. Neben den beiden Toten sind Schäden am gesamten Archivbestand aus fast 1.200 Jahren Stadt-, Regional- und Kirchengeschichte mit einem Umfang von 30.000 Regalmetern entstanden.

Auf 19 Asylarchive sind die geretteten Dokumente seitdem verteilt worden. Knapp zwei Jahre nach der Katastrophe sind inzwischen 14 Prozent des Archivguts wieder erfasst, beschrieben und in einer Schadensklasse klassifiziert worden. Nur die Registrierung der Bestandserfassung wird allein schon bis zu fünf Jahre dauern. Eine besondere Bedeutung bei der Bewältigung dieses Unglücks kommt dabei dem Sächsischen Staatsarchiv als einem der Asylarchive zu. Denn seit März vergangenen Jahres gibt es eine Zusammenarbeit im Probebetrieb mit zehn Hilfskräften unter Anleitung einer Restauratorin aus Köln. Dazu gehört beispielsweise, dass in Gefrieretrocknungsanlagen auf Schloss Hubertusburg in Wermsdorf Archivalien aus Köln gefrieretrocknet und restauriert werden. Bislang wurden etwa 4.600 Kilogramm Kölner Archivgut gefrieretrocknet sowie 56 Meter Akten und Dokumente trocken gereinigt. ‚In Wermsdorf haben wir sozusagen eine Außenstelle aufgebaut‘, sagt Kölns Archivdirektorin Bettina Schmidt-Czaia und betont: ‚Ohne diese Kooperationen und Unterstützung könnten wir den Wiederaufbau nicht bewältigen.‘

Nun soll der Brückenschlag zwischen Rhein und Elbe förmlich institutionalisiert werden. Dem Ausschuss für Kunst und Kultur der Stadt Köln liegt dazu für seine heutige Sitzung ein Beschlussvorschlag über einen Kooperationsvertrag zwischen der Stadt Köln sowie dem Freistaat Sachsen, vertreten durch das Ministerium des Innern als der dem Staatsarchiv vorgesetzten Behörde, vor. Die aus einem Verwaltungs- und einem Nutzungsvertrag bestehende Kooperation hat das Ziel, ‚für die Dauer von mindestens fünf Jahren im Sächsischen Archivzentrum Hubertusburg (Wermsdorf) ein Restaurierungszentrum des Historischen Archivs der Stadt Köln zu betreiben‘. Die Stadt Köln erhalte demnach ganz oder teilweise das Nutzungsrecht an 26 Räumen mit 3.000 Quadratmetern sowie den technischen Anlagen zur Gefrieretrocknung und Restaurierung. Dort sollen unter Anleitung Kölner Fachkräfte in einer ‚kooperativen Werkstatt‘ bis zu zehn Hilfskräfte und elf Integrationskräfte arbeiten. Die Überlassung der Flächen und Anlagen soll unentgeltlich erfolgen, der Freistaat Sachsen berechnet lediglich eine Umlage der Betriebs- und Verwaltungskosten in Höhe von jährlich rund 121.000 Euro. Sollte der Vertrag

unterzeichnet werden, würde das Sächsische Archivzentrum Hubertusburg der wichtigste Kooperationspartner bei der Rettung des Kölner Archivguts. Auch die Konsequenz bei Nichtabschluss des Vertrages wird in der Kölner Beschlussvorlage aufgezeigt: die sofortige Einstellung der Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Staatsarchiv.

Unterdessen tobt mitten in der Kölner Innenstadt eine Schlammschlacht. Rund um die Uhr sind daran in jeweils drei Schichten bis zu 40 Personen beteiligt. Es geht um die Bergung jener Archivalien, die seit dem Einsturz noch immer in dem riesigen Trichter liegen, der sich durch die Katastrophe aufgetan hat. (...)

Oftmals sind die Archivalien in einem bemerkenswert guten Zustand, manche Akte lässt sich noch aufklappen und eindeutig identifizieren. (...) In dem großen Zelt wird auf 900 Quadratmetern der Schlamm auf das Genaueste untersucht. Jeder noch so unbedeutend erscheinende Archivalienrest wird gesichert und als Mosaikstein dem riesigen Puzzlespiel zur Rekonstruktion des Archivbestands hinzugefügt.

Im hinteren Teil des Areals stehen die Abspüler in ihren Schutzanzügen an langen Tischen, um die verklumpten und verschlammten Aktenreste (...) zu versorgen. Die Atmosphäre erinnert an die provisorische Ambulanz zur Gewährleistung der medizinischen Erstversorgung in einem Krisengebiet. (...) Nach dem Abwasch wird jeder Archivrest in Folie eingeschweißt und zur Schockgefrierung abtransportiert – unter anderem nach Sachsen und, so hoffen die Verantwortlichen, demnächst in noch stärkerem Maße als bislang.“

### **Leipziger Volkszeitung, 26./27.03.2011**

„Dokumente aus dem Sächsischen Staatsarchiv sollen im künftigen Haus der Archäologie und Geschichte Chemnitz die bei Grabungen geborgenen Funde historisch einordnen helfen. Dort werde eine ‚Schatzkammer schriftlicher Überlieferung‘ eingerichtet werden, sagte Landesarchäologin Regina Smolnik gestern in Dresden. Akten, Urkunden und Karten zeugen von Herrschaftsverhältnissen, staatlicher Verwaltung und Politik.

„Das Staatsarchiv liefert das, was wir von archäologischer Seite nicht beisteuern können, um die Geschichte Sachsens vollständig zu beschreiben“, sagte Smolnik. In der schriftlichen Überlieferung spiegelten sich Politik und Verwaltung wider, in den Funden dagegen, wie Entscheidungen und Veränderungen etwa in der Reformation im Alltag ankamen. „Dieses Spannungsfeld zwischen historischer und archäologischer Überlieferung wollen wir zeigen.“

Für das Staatsarchiv sei das ‚Schaufenster‘ zugleich eine Chance, die empfindlichen Schriftquellen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, sagte Direktor Jürgen Rainer Wolf. Urkunden, Akten und Karten müssten aus konservatorischen Gründen aber nach maximal einem halben Jahr ausgewechselt werden. Das Staatsarchiv verwaltet Schriftgut aus mehr als 1.000 Jahren, das Landesamt für Archäologie materielle Hinterlassenschaften aus fast 300.000 Jahren.

Laut Smolnik soll das neue Museum in der zweiten Hälfte 2013 eröffnet werden. Das ehemalige Kaufhaus Schocken, das derzeit für rund 25 Millionen Euro umgebaut wird, werde bereits Ende dieses Jahres übergeben und dann eingerichtet.“

### **Köln Nachrichten, 24.06.2011**

„Kölns Oberbürgermeister Jürgen Roters und der Innenminister des Freistaates Sachsen, Markus Ulbig, haben am heutigen Freitag gemeinsam das Archivzentrum Hubertusburg besucht. Die sächsischen Restauratoren des Zentrums werden den Kölner Archivaren und Restauratoren bei der Wiederherstellung der wertvollen Unikate helfen, die beim Einsturz des Archivgebäudes am 3. März 2009 in eine Baugrube fielen und dabei größtenteils schwer bis schwerst beschädigt wurden. Erst im April dieses Jahres hatten Köln und Sachsen nach einjährigem Probelauf eine endgültige Kooperationsvereinbarung geschlossen.

Die derzeit wichtigsten Maßnahmen für das Kölner Archivgut sind die Gefrierdrying der aus dem Grundwasser geborgenen und derzeit tiefgefrorenen Archivalien sowie deren anschließende Konservierung, das heißt insbesondere Trockenreinigung und etwaige Sicherungsmaßnahmen. Das Archivzentrum Wermisdorf verfügt über eine der neuesten und größten Gefrierdrying-Anlagen deutschlandweit.

Die weitere Ausstattung des Archivzentrums mit sogenannten ‚Reinen Werkbänken‘ und sonstigem technischen Spezialgerät erlaubt die im Anschluss erfolgende Trockenreinigung, wie das städtische Presseamt bereits im Vorfeld berichtete.

Den Kölner Verantwortlichen war nach dem Einsturz der Katastrophe eine Reihe von Hilfsangeboten eingegangen. Auch das Sächsische Staatsarchiv hatte sich sofort nach dem Einsturz in Köln gemeldet und Hilfe angeboten. Im sächsischen Wermisdorf befand sich glücklicherweise eine vollständig eingerichtete und für alle in Frage kommende Schadensbilder ausgestattete Zentralwerkstatt über freie Raum- und Technikkapazitäten. Nach ersten Vorgesprächen mit

dem Sächsischen Staatsarchiv im Herbst 2009 konnte im März 2010 die Kooperation mit dem Archivzentrum Hubertusburg zunächst im Probetrieb begonnen werden. Nachdem beide Seiten mit den Ergebnissen dieses Betriebes zufrieden waren, vereinbarten die Projektpartner eine dauerhafte Mitnutzung des Archivzentrums. Seit März 2010 wurden inzwischen rund 620 Meter Archivgut gefriergetrocknet, das entspricht einem Anteil von rund einem Fünftel des insgesamt tiefgefrorenen Archivguts. Fast 15 Prozent wurden dabei bereits vollständig und fertig bearbeitet (86 Meter), weitere 57 Meter befinden sich derzeit in der Bearbeitung.

Die Stadt Köln kann nun mit eigenem Personal in festgelegtem Umfang gegen Zahlung der entstehenden Betriebskosten Restaurierungs-, Magazin- und Gefrietrocknungskapazitäten in Wermsdorf nutzen. Der Betriebskostenanteil liegt bei knapp über 100.000 Euro pro Jahr. Derzeit arbeiten vor Ort zwei Fachkräfte, sieben angestellte Restauratorenhelfer, zwölf Integrationskräfte mit Arbeitszeiten von jeweils 20 Stunden pro Woche.

Die Kooperation stellt daher eine aktive, sehr wichtige Mithilfe im vermutlich jahrzehntelangen Prozess des Wiederaufbaus dar. Die Arbeit in Wermsdorf hat bis jetzt für die Stadt Köln und das Historische Archiv neben den oben dargestellten Arbeitsergebnissen folgende Resultate gebracht: Die Erkenntnisse aus dem Restaurationsbetrieb des Archivs in Sachsen sollen auch für andere Restaurierungsprojekte übertragbar gemacht werden, hieß es dazu abschließend."

### **Landtagskurier Freistaat Sachsen 8/2011**

„Zum Schutz ihrer Kulturgüter in Havarie- oder Katastrophenfällen haben sich elf sächsische Archive, Museen und Bibliotheken zum Dresdner Notfallverbund zusammengeschlossen, darunter die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, die Sächsische Landesbibliothek, das Sächsische Staatsarchiv, der Sächsische Landtag und die Landeshauptstadt Dresden. Die von allen unterzeichnete ‚Vereinbarung zur gegenseitigen Unterstützung in Notfällen‘ trat am 23. September 2011 in Kraft. Neben der sofortigen Hilfe bei Bränden, Hochwasser oder anderen Katastrophen geht es auch darum, Unglücksfällen vorzubeugen und den Schutz unersetzbarer Exponate und unwiederbringlichen Schrift- und Archivguts zu stärken. Mit diesem Schritt professionalisieren die Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen ihre bewährte Notgemeinschaft. Bereits beim Jahrhunderthochwasser im August 2002 funktionierte die Kooperation zwischen den Institutionen gut, es gab vielfältige Unterstützungen und Hilfsaktionen. Damals waren mehrere Einrichtungen überflutet. Erhebliche Schäden entstanden an Bildern, Archivalien und Büchern – auch im Sächsischen Landtag. Zudem reagieren die Archive, Bibliotheken und Museen mit dem Bündnis auch auf die verheerenden Schäden und Verluste nach dem Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar im September 2004 sowie den Einsturz des Kölner Stadtarchivs im März 2009.“

### **Freie Presse, 18.11.2011**

„(...) Sie filmten bei Minusgraden im Freien, in Museen und in einer DDR-Gedenkstätte: 16 Schüler aus Dresden haben mit einem rund 90-minütigen Dokumentarfilm einen ersten Preis beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten gewonnen. (...)

Dem Film gaben die Jugendlichen den Titel ‚Der Dresdner Juristenprozess 1947 – Ein Skandal?‘. Im Zuge der alliierten Kriegsverbrecherprozesse standen in Dresden 1947 sächsische NS-Juristen vor Gericht. Die Anklage lautete auf Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Die Juristen erhielten Strafen von bis zu drei Jahren Gefängnis. Aus Sicht der SED-Spitze war das Strafmaß viel zu gering und ein Skandal.

Aber nicht das Strafmaß sei skandalös gewesen, sondern der inszenierte Skandal durch die SED, erklärten die Filmemacher. Mehrere sächsische Medien starteten damals auf Drängen der Einheitspartei eine Kampagne unter anderem gegen den jüdischen Rechtsanwalt Fritz Glaser. Er hatte einen der angeklagten NS-Juristen verteidigt. Die SED entzog Glaser daraufhin den Status ‚Opfer des Faschismus‘ und damit auch seine soziale Absicherung. Zudem wurde der Chefredakteur einer Zeitung entlassen, der sich an der Berichterstattung nicht beteiligt hatte. ‚Es waren gleich mehrere Skandale in einem Skandal drin‘, sagt Maria Beranek.

Im September 2010 begannen die jungen Filmemacher mit ihrer Recherche. Sie durchstöberten Archive, lasen Akten aus dem Prozess und alte Zeitungsberichte, in denen das Verfahren gegen die NS-Juristen thematisiert wurde. Sie suchten nach Zeitzeugen, schrieben Briefe, besuchten Gedenkstätten und sammelten unzählige Eindrücke.

(...)Innerhalb eines halben Jahres entstand eine Dokumentation in Spielfilmlänge, für den die Schüler nun mit einem von fünf ersten Preisen geehrt wurden. Die Wettbewerbs-Jury lobte die ‚ausgezeichnete Quellenkritik‘ und die ‚sorgfältige und abwägende Analyse‘ der Jugendlichen. Schüler Franz Hahn erläutert, ‚der Film ist aufgebaut wie eine Geschichtsdokumentation‘. Ein Moderator führt durch den Film, immer wieder werden nachgestellte Szenen gezeigt wie etwa



die Anklageverlesung im Prozess, oder Zeitzeugen erzählen von ihren Erinnerungen. Den Film drehten die Jugendlichen in ihrer Schule, aber auch in Museen wie der Galerie Neue Meister, im Staatsarchiv und in einer NS- und DDR-Gedenkstätte am Münchener Platz in Dresden. Schulleiter Mathias Böhme sprach von einem ‚tollen Erfolg‘ für die Schüler und die Schule. Die Jugendlichen hätten ‚dem Thema viel Leben eingehaucht und es bis in die Haarspitzen untersucht‘. Mit ihrem Werk sind die Schüler rundum zufrieden. ‚Wir wollten zeigen, dass alte Themen interessant werden können‘, sagt Maria Beranek."

#### **Freie Presse, 23.11.2011**

„Überwacht und abgeschottet – Der Uranbergbau im Visier der Stasi‘ ist eine Ausstellung überschrieben, die am Freitag im Schloss Freudenstein in Freiberg eröffnet wird. Die Exposition, die vom Bergarchiv Freiberg bis zum 27. Januar 2012 gezeigt wird, ist von der Außenstelle Gera des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU) zusammengestellt worden.

Sie zeigt auf 15 Tafeln, wie seit der Gründung der Sowjetischen Aktiengesellschaft (SAG) Wismut und später in der Sowjetisch-deutschen Aktiengesellschaft (SDAG) Wismut die Staatssicherheit den Uranbergbau von der Öffentlichkeit abschottete und Arbeiter und Umweltschützer bespitzelte. ‚Unter anderem sollte die Stasi verhindern, dass die durch den Uranbergbau verursachten Umweltprobleme an die Öffentlichkeit kamen‘, weiß der Leiter des Bergarchivs, Peter Hoheisel. (...)

Die Ausstellung zeige, wie das MfS den Bergbaubetrieb Wismut in Gera-Ronneburg abschottete, Arbeiter und Umweltschützer bespitzelte.

Parallel dazu präsentiert das Bergarchiv die Ergebnisse des Leistungskurses Geschichte des Geschwister-Scholl-Gymnasiums Freiberg zum Fall des Nationalpreisträgers Otto Fleischer. Unter Leitung des Geschichtslehrers Volker Bannies hatten sich 16 Schüler im vergangenen Schuljahr innerhalb des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten mit dem Leben und Wirken des Professors der Bergakademie Freiberg beschäftigt, der 1953 Opfer eines Schauprozesses geworden war. (...)

‚Die Informationen waren sehr verstreut in verschiedenen Archiven, aber die Arbeit hat großen Spaß gemacht‘, kommentierte Philipp Georgi die Forschungen, die kürzlich mit dem Jugendpreis des Andreas-Möller-Geschichtspreises der Kulturstiftung der Sparkasse Mittelsachsen ausgezeichnet wurden. (...)"



**Herausgeber:**

Sächsisches Staatsarchiv, Archivstraße 14, 01097 Dresden  
Telefon: +49 351 89219-710  
Telefax: +49 351 89219-709  
E-Mail: [poststelle@sta.smi.sachsen.de](mailto:poststelle@sta.smi.sachsen.de)

**Text:**

Dr. Andrea Wettmann

**Redaktion:**

Dörte Engmann

**Redaktionsschluss:**

6. August 2012

**Umschlagfoto:**

Bestückung der Gefriertrocknungsanlage mit Archivgut des Stadtarchivs Köln im Archivzentrum Hubertusburg (Foto: Barbara Kunze)

**Satz und Druck:**

Druckerei Friedrich Pöge e. K., Handwerkerhof 15, 04316 Leipzig

**Verteilerhinweis:**

Der Jahresbericht des Sächsischen Staatsarchivs wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Der Jahresbericht darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor der Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wählerversammlungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinarbeit des Herausgebers zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Die Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung der Mitglieder zu verwenden.

**Copyright**

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.